Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 30. Dezember 1905. Nr. 52

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der **Schweizerischen Lehrerzeitung**

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

~~Rückblick. — Bernische Schulsynode. — Konrad Bänninger †.~~ — Johann Georg Huber †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 12. Les buts actuels de l'Education physique. III. — Anatomie und Physiologie des Turnens. — Aus der Turn- und Spielstunde. — Literarisches. — Mitteilungen. — Verschiedenes.

Abonnement.

Unsere Leser und Leserinnen, schweizerische Lehrer und Lehrerinnen, bitten wir auf den bevorstehenden Jahreswechsel um gef. Fortsetzung oder Neubestellung des Abonnements auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung“
51. *Jahrgang*
und die
„Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“
16. *Jahrgang.*

Wer den Inhalt der beiden Publikationen durchgeht, wird sich überzeugen, dass die **Organe des Schweizerischen Lehrervereins** bemüht sind, den Leser mit den **pädagogischen Strömungen der Gegenwart** auf dem Laufenden zu halten, ihm mancherlei **Anregungen** zu bieten und zugleich ein **Spiegelbild des Schullebens** in Heimat und Fremde zu geben.

Die **Schweizerische Lehrerzeitung** mit ihren regelmässigen Beilagen:

1. **Monatsblätter für das Schulturnen,** Organ des Schweizer. Turnlehrervereins, 12 Nummern, Einzelabonnement Fr. 2. 50;
2. **Blätter für Schulgesundheitspflege,** Organ der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege, 10 Nummern. Einzelabonnement Fr. 1. 30;
3. **Pestalozzianum,** Mitteilungen des Pestalozzianums (Besprechung von Apparaten, Veranschaulichungsmitteln), 12 Nummern. Einzelabonnement Fr. 1. 50;
4. **Zur Praxis der Volksschule,** 12 Nummern. Beispiele aus der Praxis mit Zeichnungen usw.
5. **Literarische Beilage,** 12 Nummern. Bücherbesprechungen, Anzeigen von Jugendschriften

ist bei einem **Abonnementspreis** von **Fr. 1. 40 vierteljährlich, Fr. 2. 80 halbjährlich** und **Fr. 5. 50 für den ganzen Jahrgang** eine der **billigsten pädagogischen Fachschriften,** und ebenso die

„Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“

6 Nummern von 3—4 Bogen mit den **Pestalozzi-blättern,** 4 Nummern, redigirt von Professor Dr. O. Hunziker, zu **Fr. 2. 50** für **Abonnenten der Schweiz. Lehrerzeitung** und **4 Fr.** im **Einzelabonnement.** Der Inhalt des nächsten Jahrganges der S. P. Z. wird besonders interessant werden.

Wir vertrauen darauf, dass eine neue **Zunahme der Abonnentenzahl** eine regelmässige **Ausdehnung des Hauptblattes** ermögliche, welche die wünschenswerte Berücksichtigung der **Schulverhältnisse des Auslandes** gestattet und dass den **Organen des Schweizerischen Lehrervereins** seitens der Lehrerschaft die nötige **Unterstützung** durch **Mitarbeit** und **Abonnement** zu teil werde, auf dass sie immer mehr dem Zwecke gerecht werden, den sich vor **50 Jahren** ihre Gründer zum Ziele gesetzt haben: **Förderung der Schule und des Lehrerstandes in allen Teilen des Vaterlandes.**

Mit der Losung: für Schule und Vaterland, bitten wir Lehrer und Lehrerinnen aller Stufen und aller Gaue, dem Schweizerischen Lehrerverein treu zu bleiben und zu **abonniren** auf die **„Schweizerische Lehrerzeitung“** und die **„Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“.** Jeder Lehrer halte die S. L. Z.

Der Zentralvorstand des S. L. V.

☞ ***Konferenzchronik siehe Beilage!***

Luzern. Optiker **W. Ecker.**
Reise- u. Theatergläser von 6 Fr. an 186
Zeiss-Binocle, 6 × 150. — 8 × 162. 50
Goerz- „ 6 × 163. — 9 × 182. —
Isometrope Brillengläser, per Paar 6 Fr.
Baro-, Thermo-, Hygrometer, Kompasse etc.
Kodak-Film-Apparate, von Fr. 6. 50—300. —

Warnung. Ich mache darauf aufmerksam, daſs die echten **Soennecken-Schulfedern Nr 111**

den Namen **F. SOENNECKEN** tragen.
— Ueberall vorrätig —
668

Association. 932

Professeur âgé de 30 ans, marié, très énergique et très laborieux, expérimenté dans l'enseignement, actuellement professeur à une école secondaire canton. et directeur propriétaire d'un institut de jeunes gens s'associerait avec maître secondaire, célibataire, sans charges de famille, très laborieux, avec capital. Référ. de tout premier ordre, offertes et exigées. Adr. offres sous chiffre **O F 2771** à **Orell Füssli-Publicité, Zurich.**

Gesucht.

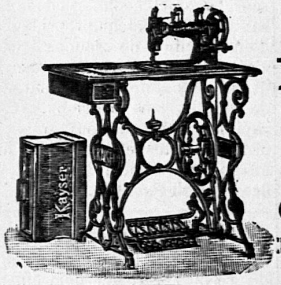
Für einen Italiener Knaben ein Privatlehrer, der demselben noch, neben Besuch der Stadtschule IV. Klasse, in deutscher Sprache Unterricht erteilte. Sich zu melden Rathausquai 26, Eingang Krebsgasse Zürich I. 958
Fr. Amsler-v. Tobel.

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über
garantirte
Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
869

Sekundarschulen,
Fortbildungs- und Gewerbeschulen
werden
Zeichnenmaterialien
am vorteilhaftesten beziehen bei 754
Kaiser & Co., Bern.

Restaurant Franziskaner
Niederdorf 1, Stüssihofstatt.
Mittag- und Nachtessen à 1 Fr.
je Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse.
Mittagessen à Fr. 1. 50
3 Fleisch, 3 Gemüse und Dessert. 703
Echtes Pilsener- und Münchenerbier.
Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.
Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

J. W. Guttknecht
„Bleistifte"
sind von anerkannt vorzüglicher Qualität und
14 überall erhältlich.
Proben gratis und franko durch
J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg.



Wünschen Sie
eine Prima
Nähmaschine
oder ein vorzügliches
Velo
so wenden Sie sich an
O. Kleinpeter, Mech.,
Kirchgasse 33 Zürich I Kirchgasse 33
Telephon 2262. 929

Verlangen Sie
Gratiszusendung des reich illustrirten Kataloges B über Zeichen- und Malutensilien, sowie von Mustern von Zeichen- und Tonpapieren.
Gebrüder Scholl
(O 2550 F) **Zürich** 858
Fraumünsterstrasse 8.

„Excelsior" (Gesetzl. geschützt)
ist der Hektograph der Zukunft!
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.
Der Apparat wird auf Wunsch gratis direkt oder durch meine Vertreter vorgeführt.
Den Herren Lehrern Rabatt.
Hektographenmasse von Fr. 2. 50 an per Kilo.
Es empfiehlt sich **Kläusli-Wilhelm,**
243 **Zürich IV,** Schaffhauserstrasse 24.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1. 30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1. 40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1. 40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1. 50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1. 40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1. 75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 722

Kartenskizze der Schweiz.
Gesetzlich geschützt — 50/32 *cm* = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichnen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppirt.
Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. 830
Zu beziehen bei
Witwe **Probst-Girard,** Lehrers, in **Grenchen.**

Zu Fr. 4.50 schon
per Meter liefert das **Tuchversandhaus Müller-Mossmann in Schaffhausen** garantirt rein wollene, solide und moderne Kammgarnstoffe zu Herren- u. Knabenkleidern. — In höhern Preislagen stets prachtvolle Neuheiten, **20 Prozent billiger** als durch Reisende bezogen. 164
Muster und Ware franko.

Das **Nicht lesen** der Broschüre
„Wie heilt man Nervenleiden"
kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679
Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,
Kuranstalt Näfels (Schweiz),
zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

Enorme Gewinne
für jeden Teilnehmer bietet der Beitritt zu einer streng reellen, unter bekannten Staats- und bewährten Fachpersonen verwalteten Unternehmung. Prosp. gratis.
Vermögen und Einkommen
zu vervielfachen.
Keine Lose. — Nur einmalige Zahlung nach Wahl des Teilnehmers.
Grösste Chancen - Kleinstes Risiko.
Friedländer & Bülow in Bern.
(O 3841 B) 953

Apparate
836 für
Funken-Telegraphie
Funken-Induktoren
Wimshurst-Influenzmaschinen
Schul-Akkumulatoren
liefern in feiner Ausführung und prima Qualität zu billigsten Preisen
Keller & Co.,
Zürich V, Utoquai 31.

Blätter-Verlag Zürich
von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.
Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter
(zur Verhinderung des „Abguckens")
a) fürs Kopfrechnen per Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.
Geograph. Skizzenblätter
(Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.
Prospekte gratis und franko.

Ernst und Scherz.

An der Jahresscheide.

Des Berges Höhe ist erreicht, halt [an!
Leg deine Bürde nieder, Wanders- [mann,
Die drückend dir auf deinem Nacken [lag,
Die Sonne sinkt im West, mit ihr [der Tag. —

Nun wirf noch einmal deinen Blick [zurück
In jenes Tal, das deine Heimat war,
Drin Winterschmerz dir ward und [Sommerglück.
Wirst du im Talgrund dort des [Hüttleins wahr,
Drin du gewohnt, erworben, som- [merlang?
Das dir ein stilles Glück nicht vor- [enthielt,
Worin der Liebe nur das Wort [erklang?
Siehst du, wie Abendglut am Fenster [spielt?
Gleichsam, als werfe dir der Strahl [vom Glück,
Das hinter jenen Fenstern einst [geweilt,
Noch einen letzten, gold'nen Schein [zurück,
Der dann ersterbend in das Dunkel [eilt.

Doch siehst du auch der Kreuze [düstre Schar
Im Dämmerschein dort an der Fried- [hofswand?
— Die Sonne sank, wirst ihrer nicht [mehr wahr. —
Doch eins von ihnen setzte deine [Hand.
Hast du gedankt für das, was Gott [dir gab?
Für all das Glück und für den [Sonnenschein?
Lerntest erfragen auch an jenem [Grab?
Du weisst es ja: *Was* Gott auch [gab, ist *sein!*

Nun wende dich und vorwärts wirf [den Blick!
Was siehst du? Nichts? Nur Nebel, [Nacht u. Graus.
Und doch liegt hier dein künftiges [Geschick,
Doch musst du in dies Ungewiss [hinaus!
Du kannst nur *hoffen* auf ein gütig [Los,
Du kannst nur *ahnen*, wo der Weg [dich führt,
Doch einer weist ihn, der unendlich [gross,
Dem trauend deine Zuversicht ge- [bührt.

Der Osten glüht! Der junge Tag [bricht an!
Heb auf die Bürde, nimm den Stab [zur Hand!
Du weisst: Was Gott tut, das ist [wohlgetan!
Und nun: Glück auf ins unbe- [kannte Land!

Emil Wechsler, Eschlikon.

Briefkasten.

Hrn. *J. R. in Z.* In der schweiz. Zeitsch. für Statistik. — Frl. *H. L. in C.* Lesen Sie das Buch: Vorwärts, von Lina Bögli u. Sie mach. sich u. and. Freude. — Hrn. *L. U. in B.* Eitelkeit u. Selbstlob kennzeichn. den Verf.; sie schaufeln and. kein Grab. — Hrn. *E. N. in Z.* Die and. Art. waren schon weit früher gesetzt. — *Verschied. Einsend.* müssen auf den neuen Jahrg. verschob. werden. — Hrn. *Pr. W. Fl. in S.* Die Arbeit erscheint in der S. P. Z. so bald als mögl.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 30. Dezember Nr. 52.

Rückblick.

Weihnacht ist vorbei; das Fest der Kindheit vorüber. Noch glänzt im Kindesauge der Strahl der Freude, wenn es die Dinge sieht, die ihm elterliche Liebe gebracht hat. Nicht Glanz, nicht Wert der Gabe schafft die dauernde Freude, wohl aber die Beschäftigung, die sie dem Kinde ermöglicht; denn des Kindes Leben ist Bewegung, Tätigkeit, Entwicklung, Zukunft. Die Jugend schaut vorwärts; sie lebt der Gegenwart und überlässt es dem ältern Geschlechte, Rückschau zu halten auf die Vergangenheit. Das pflegt mancher am Altjahrabend für sich in der Stille zu tun. Langer Gewohnheit getreu, schickt sich die S. L. Z. an, einen Rückblick zu werfen auf die Dinge, die im Laufe des Jahres Schule und Erziehung berührten.

Die Geschichte ist die Erzieherin der Menschheit. Eine mächtige Sprache reden die Ereignisse des Jahres 1905: in ruhig gesetzmässiger Weise hat ein gebildetes Volk (Norwegen) seine staatliche Selbständigkeit errungen, und im fernen Osten hat das tapfere Volk der Japaner, deren eigenartige Lebensphilosophie in der Selbstaufopferung gipfelt, die in den Kampf getriebenen Heerscharen des russischen Riesenreiches bezwungen und dessen Schiffe in den Meeresgrund versenkt. In blutigem Streite ringen sich die Glieder des Zarenreiches der lang vorenthaltenen Freiheit entgegen, in der allein des Volkes Wohlfahrt gedeihen kann. Während das grosse Reich des Ostens mit dem Blute seiner Söhne die Schuld sühnt, die ein Jahrhundert altes Regiment aufgehäuft hat, suchen sich die Kulturstaaten des Westens wirtschaftlich für den Weltmarkt zu stärken, freilich noch nicht, ohne mit der Zahl der Kanonen und Kriegsschiffe ihre Bedeutung auf der Erdkugel zu betonen. Die wirtschaftliche Entwicklung ruft allerwärts neuen Bildungsanstalten und Einrichtungen, welche die Leistungsfähigkeit des Einzelnen wie der Gesamtheit eines Volkes, aber auch den Anteil eines jeden Individuums an menschlichem Glück zu erhöhen bestimmt sind. Welchem der Staaten in dem grossen Wettkampf um Volkswohlfahrt die Palme gebührt? Wohl dem, der allen seinen Angehörigen den grösstmöglichen Anteil und Genuss an den Segnungen der Kulturarbeit und Menschenglück zu verschaffen vermag, ohne dass es auf Kosten (Bedrückung, Ausnützung) anderer geschieht. Im Dienste dieser Kulturmission der modernen Staatswesen stehen Elementarbildung, höhere Schulen, Wissenschaft und Technik. In ihrer stillen Arbeit reifen die Früchte einer veredelten Lebensführung und eines veredelten Lebensgenusses. So wenig das geheimnisvolle Schaffen eines lebenden Organismus offen gezeigt werden kann, so wenig ist es möglich, das Wirken des gewaltigen Bildungsorganismus darzulegen, der die Schul- und Erziehungsanstalten auch nur der sog. Kulturstaaten umfasst. Verhältnisse und Organisation schaffen verschiedene Bedingungen für die Arbeit, und die intimsten Äusserungen der Lehrtätigkeit entziehen sich der Beobachtung, darum dankt es uns der Leser, der uns bis hieher gefolgt ist, wenn wir nicht die allgemeine Betrachtung weiterspinnen, sondern nur mit einigen Strichen die wichtigsten schulpolitischen Erscheinungen des Jahres festzuhalten suchen.

In Deutschland hat die Frage des Schulkompromisses, den die politischen Parteien in Preussen im Frühjahr eingingen, um dem Schulunterhaltungsgesetz den Boden zu ebnen, das grösste Interesse gefunden. Konfessions- und Simultanschule bezeichnen die Gegensätze, um die sich der Kampf dreht. Bei aller Anerkennung der Fortschritte, die der Gesetzesvorschlag vom 7. Dez. durch Beseitigung der Schulsozietäten und der gutsherrlichen Patronate bringen wird, sieht die Lehrerschaft in den „einseitig historisch-kirchenregimentlichen Rücksichten“, die das Gesetz nimmt, eine Gefahr für die Entwicklung der Volksschule als einer nationalen Bildungsanstalt. Die Einschränkung der kommunalen Schulrechte (Beseitigung der Lehrerberufung) erscheint ihr als Erschwerung der rechtlichen und materiellen Lage des Lehrerstandes. Während dieses Blatt in die Hände der Lehrer gelangt, wird der III. preussische Lehrertag zu Berlin gegen die geplante „Abhängigkeit der Volksschule und ihrer Lehrer von der Kirche“ Stellung nehmen. Ob es gelingt, in den Hauptfragen dem Gesetz eine andere Richtung zu geben, wird die nächste Zukunft zeigen. Für einmal hat eine Kommission (28 Mitgl.) des Abgeordnetenhauses das Gesetz in Beratung; mittlerweile wird die Hauptfrage, Simultan- oder Konfessionsschule, die weitesten Volkskreise beschäftigen. Der Entscheid in Preussen wird seine Folgen auch auf weitere Gebiete Deutschlands hinübertragen. In Baiern ist schon jetzt eine kath.-konservative Mehrheit des Landtages daran, die Schule ihre Macht fühlen zu lassen. Württemberg hat den konfessionellen Charakter seiner Volksschule aufs neue bestätigt. Die Besserstellung der Lehrer (1200 bis 2400 M.) durch das Gesetz vom 13. Juli ist ein Lichtblick in dessen Schulgeschichte. In Baden hat der „Block“ (Lib. u. Soz.) bei den Landtagswahlen eine Reaktion verhindert, die zunächst die Schule getroffen hätte: eine Aufbesserung der Besoldung steht auch der badischen Lehrerschaft bevor. In Hessen und Sachsen wird an der Ausdehnung der Lehrerbildung gearbeitet.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin hat die Vorlagen der Regirung zur Neuordnung der Dienstverhältnisse der Lehrer zu Stadt und Land unter den Tisch gewischt; dagegen hat Sachsen-Meiningen eine Gehaltsordnung mit 1250 M. Grundgehalt und neun Zulagen von 100, 150 und 200 M. (je nach drei Jahren) angenommen. Die Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule in Berlin und andern grossen Städten bedeutet einen markanten Fortschritt. In organisatorischer Hinsicht steht die Frage des Mannheimer Systems immer noch im Vordergrund der Diskussion; daneben beschäftigt die geistliche Schulaufsicht resp. deren Abschaffung die Gemüter, doch tritt sie augenblicklich vor der Frage der Konfessionsschule zurück. In Holland hat das theokratische Ministerium Kuyper unmittelbar vor seinem Sturz den (privaten) Kirchenschulen die Staatsunterstützung im weitgehendsten Masse eröffnet. In gleicher Weise fährt die belgische Regirung fort, die kirchlichen und klösterlichen Schulen gegenüber der öffentlichen Gemeindeschule zu bevorzugen; umsonst verlangt die Lehrerschaft die allgemeine obligatorische Volksschule. In England sind nächst Chamberlains Imperialismus die Schul- und Erziehungsfragen ein ständiges Thema der Presse. Die Durchführung des Schulgesetzes von 1902 ruft grossen Ausgaben (Schaffung von Mittelschulen) und sehr ungleichen Steuerverhältnissen. Die Energie aber, mit der Mr. Morant an dem innern Ausbau der Volks- und Mittelschulen arbeitet, steht fast ohne Beispiel da. In Wales vermag vielleicht das neue liberale Ministerium die Macht des passiven Widerstandes zu brechen. Bei der unumgänglichen Revision oder Ergänzung des Gesetzes von 1902 wird the religious difficulty eine grosse Rolle spielen. Zum erstenmal traten zwei ehemalige Volksschüler (der Arbeiterführer Burns und der Handelsminister Lloyd George) in ein englisches Ministerium ein, was als ein Zeichen der Zeit angesehen wird. Da sind die drei Reiche des Nordens weiter: Dänemark hat einen frühern Lehrer als Ministerpräsidenten; in Norwegen, das dieses Jahr all seine Kraft auf die Erwerbung seiner Unabhängkeit konzentrirte, sind frühere Lehrer, der Minister des Äussern (Lövland) und der Stortingspräsident Berner, die treibenden Kräfte in der politischen Bewegung des Jahres gewesen. Schweden, das dieses Jahr seine Gymnasialreform eingeführt und zur Hebung der Volksbildung Staatsbeiträge an Gemeindebibliotheken (65,000 Kr.) beschlossen hat, erhielt in der Person eines Volksschullehrers seinen Kultus- u. Unterrichtsminister. In Russland macht die Revolution den Betrieb der höhern Schulen unmöglich und tausende von Studirenden suchen ihre Studien im Ausland, viele in unserm Lande, fortzusetzen. In Österreich dauert der Kampf der Ultramontanen gegen das Reichsvolksschulgesetz von 1869 fort. Durch den Erlass der Schul- und Unterrichtsordnung ist endlich ein alter Wunsch der Lehrerschaft erfüllt worden; nicht dass dabei alle Bestimmungen nach deren Sinn sei. Noch vor Schluss des Jahres hat Kärnten die Lehrerbesoldungen neu geordnet; die Krain konnte sich dazu nicht aufraffen, und Dalmatien behilft sich mit Teuerungszulagen. Wie in Böhmen soll nun auch in Mähren die Schulaufsicht nach den Sprachen geschieden werden. Der wirtschaftliche Aufschwung Italiens scheint auch der Volkschule zu gute zu kommen: eine Besserung der Lehrergehalte (auf 1000 L.) ist endlich erreicht und eine grössere Sorge des Staates für den Unterhalt der Schulen in Sicht. Mit der Gründung eines landwirtshcaftlichen Instituts in Rom hat der König einen bedeutsamen Schritt zur Förderung der Landwirtschaft im eigenen Lande getan. In Frankreich ist das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat vom 6. Dez. das grosse Ereignis des Jahres, das auch für die Schule seine Folgen haben wird. Den Ansprüchen der Lehrer auf ökonomische Besserstellung sind die Kammern im Frühjahr einigermassen gerecht geworden. Viel Staub haben die antipatriotischen Geschichtsbücher von Hervé aufgeworfen. La crise du patriotisme à l'école ist der Titel eines vielgenannten Buches dieses Jahres, dessen Verfasser (Buisson) auf dem Kongress des Amicales zu Lille (28.—31. Aug.) ein sehr unfreundlicher Empfang zu teil wurde. Der genannte Kongress protestirte gegen die Verdächtigungen des Lehrkörpers à propos de la pretendue crise du patriotisme à l'école. Indem er sich „für den Frieden erklärte" proklamirte er als Devise: guerre à la guerre, doch nicht ohne hinzuzufügen, dass die Lehrer nur um so entschlossener ihr Land verteidigen würden, wenn es das Ziel eines brutalen Angriffes sein sollte. Dass Coeducation ein Hauptthema der Lehrerversammlung zu Lille war, deutet auf eine Wandlung der Anschauungen in Frankreich, das die Schulung nach Geschlechtern am schärfsten durchgeführt hat. Mit dem Beschluss, die Knaben und Mädchen seien in der gemischten Schule nach dem Alter und nicht nach Geschlechtern getrennt zu setzen, gewann der Kongress indes für seine Ansichten kaum viele Freunde. Viel Verdruss bereitet in Frankreich die Art der Versetzung von Lehrern. Les Amicales wünschen, dass Präfekt und Inspektor der Akademie die Intervention der Lehrervereine anhören, und dass bei einer Versetzung auch eine Umzugsentschädigung gewährt werde. Die Lehrerseminarien haben einen neuen Lehrplan erhalten, der die allgemeine Bildung (zwei Jahre) von der beruflichen Ausbildung (3. Jahr) stärker scheidet. Eine Anregung, die Lehrerbildung den Mittelschulen zuzuweisen, wird so schnell nicht zur Tat werden; aber sie zeigt m. a., dass anderwärts die gleichen Anschauungen aufkommen, die auch uns beschäftigen.

Nachdem die ersten Neuerungen erreicht waren, welche die Bundesbeiträge für die Primarschule in der Schweiz ermöglichten, trat im laufenden Jahre eine gewisse Ruhe in die Schulgesetzgebung. Nicht dass Stillstand herrschte. Einiges wurde auch dieses Jahr angestrebt und erreicht: die Glarner Landsgemeinde billigte eine Besoldungserhöhung für die Lehrer; die Kantone Bern und Zürich arbeiteten Gesetze für gewerbliche

und kaufmännische Berufslehre aus (das zürcherische Gesetz steht noch vor dem Referendum). St. Gallen schuf eine fördernde Verordnung für das Fortbildungsschulwesen. Bern weihte im Herbst das Oberseminar ein, das ein weiteres Stück Lehrerbildung in die Stadt verlegt. Luzern eröffnete eine permanente Schulausstellung, und Freiburg eine Art Frauenhochschule. Neue Schulgesetze haben in Beratung die Kantone Aargau, Wallis, Baselland, in der Stille auch Schwyz; an neuen Lehrplänen arbeiten Thurgau und Schaffhausen. Zürich ordnet den Studiengang der „Nichtgriechen" des Gymnasiums durch einen Lehrplan für ein Realgymnasium; ein glücklicher Volksentscheid gab die Möglichkeit, für Kantonsschule, Technikum und Hochschule die nötigen Räumlichkeiten zu schaffen. Nicht vom Flecke will die längst geplante Schulrevision im Kanton Neuenburg, dessen Erziehungsdepartement soeben ein Kreisschreiben gegen antipatriotische Thesen einzelner Lehrer erlässt. Revisionsluft weht in Baselstadt, das bereit ist, die Lehrerbildung mit Abschluss an der Hochschule definitiv zu ordnen, und in Graubünden kommt aus Volkskreisen (Verein für Kantonsschule) die Anregung zu einem vierten Seminarkurs. Einen Weg zur Ausbildung von Gymnasialabiturienten zu Primarlehrern sucht auch der Kanton Zürich, dessen Reglement (von 1902) für die Prüfung der Sekundarlehrer zurzeit in Revision steht. Dass Pestalozzis Vaterstadt es nicht dazu brachte, die Konsequenzen zu ziehen aus dem am 27. Nov. 1904 vom Volke sanktionirten Besoldungsgesetz ist eine Bitternis, die wir nicht verschweigen dürfen. Auf seine fünfzigjährige Tätigkeit schaut das eidg. Polytechnikum zurück, das seine Jubelfeier beging, aber zur Stunde noch schwer unter den beschränkten Raumverhältnissen leidet. Vielleicht bringt der letzte Tag des Jahres eine längst geplante Lösung der Raumfrage, der die angehobene Reorganisation folgen wird.

Ausser dem, was in Gesetzesparagraphen und Verordnungen niedergelegt ist, regt sich noch manches im Leben der Schule: der neuen Strömungen in Methode und Schulbetrieb sind viele, und derer, die mitreden, noch mehr. Eine Betrachtung hierüber liegt nahe; aber der Leser ist froh, wenn wir sie aufs neue Jahr verschieben. Noch ist der Weihnachtsbaum nicht ganz des Schmucks beraubt, und der Altjahrabend verlangt auch „ein bisschen Freude". Frohes Neujahr!

Die *guten und mittelmässigen Schüler* werden im Volke die Kulturträger und -Förderer; sie werden die ausschlaggebenden Faktoren im Gemeinschaftsleben; selbst mit den so gern zitirten grossen Geistern, die ehemals schlechte Schüler waren, kann man, weil sie Ausnahmen sind, nicht das Gegenteil beweisen.

Es ist durchaus unberechtigt, zu sagen, die Abschlussklassen seien eine Konzession an das schon zu stark hervortretende Stoffprinzip oder sie seien der Ausfluss eines glücklich beseitigten Materialismus. Die Abschlussklassen sind vielmehr eine Forderung des Persönlichkeitsrechtes der Kinder . . . Das Persönlichkeitsrecht des Kindes begründet den Anspruch auf Übermittlung derjenigen Kulturwerte, die zur Teilnahme an dem Kulturleben der Gegenwart befähigen, soweit die Individualität überhaupt es imstande ist. *Nadolle, Päd. Ztg. Nr. 47.*

Bernische Schulsynode.

Das Haupttraktandum der kantonalen Synode, das dieses Jahr nebst den andern Geschäften drei Sitzungen in Anspruch nahm, bildete der Bericht des Vorstandes über seine Nachforschungen bezüglich der ungünstigen Ergebnisse der Rekrutenprüfungen. Die Synode hatte im Jahr 1902 dem Regirungsrate beantragt, er möge hiefür eine besondere Kommission ernennen. Das geschah, und die Kommission beschloss, bei ihren Untersuchungen insbesondere die Schulen, deren Schüler eine Gesamtnote von 10 und mehr erhalten, sowie auch die Schüler selbst ins Auge zu fassen. Solcher Schulen mit unbefriedigenden Resultaten gab es 283, nämlich 125 im Jura, 62 im Oberland, 43 im Emmental, 24 im Mittelland, 15 im Seeland und 14 im Oberaargau. Als Hauptursachen der unbefriedigenden Resultate ergaben sich sowohl bei den Gemeinden als bei den Schülern: Ungünstige Erwerbsverhältnisse, übermässige Verwendung der Kinder zur Arbeit, mangelhafte Ernährung, geistige Trägheit und Interesselosigkeit, schlechter Schulbesuch, lange Ferien, schwache Begabung infolge Vererbung, Krankheit oder Alkoholismus, schwieriger Schulweg, Interesselosigkeit mancher Eltern und Behörden gegenüber der Schule, ungenügende Fühlung zwischen Schule und Haus, ungenügende Lehrkräfte, überfüllte Schulklassen, häufiger Lehrerwechsel, Mängel im Schulorganismus, Mangel oder unzweckmässige Einrichtung der Fortbildungsschule und Mangel an Vorbereitungskursen vor den Prüfungen. Für den Jura wird noch speziell die Doppelsprachigkeit aufgeführt, sowie der häufige Schulwechsel in den industriellen Bezirken und das Fehlen des neunten Schuljahres in vielen Klassen.

Als Mittel zur Hebung dieser Übelstände werden in dem Kommissionsbericht angegeben:

Weiterer Ausbau des Armengesetzes; Speisung und Bekleidung armer Schüler; Unentgeltlichkeit der Lehrmittel; Errichtung von Anstalten und Spezialklassen für Schwachsinnige; Verminderung der Absenzen; Herabsetzung der Schülerzahl; Hebung der Lehrerbildung; Einführung von obligatorischen Fortbildungsschulen und Vorbereitungskursen; Weckung des Interesses für die Rekrutenprüfungen usw.

Gegenüber diesen mehr akademisch gehaltenen Ausführungen und Vorschlägen förderte die Diskussion einige praktisch verwertbare Anträge zutage. Hr. *Weingart* wünschte, man möchte die Noten für jeden Schüler der betreffenden Schulkommission zustellen (also nicht mehr Veröffentlichung in den Amtsanzeigern). Hr. *Martig* schlug vor, die Ferien zu verkürzen. Hr. *Wittwer* in Bern beantragte, es möchte die These aufgenommen werden: „Mitwirkung der Lehrer und Schulbehörden zur Ermittlung zuverlässiger Ergebnisse der Rekrutenprüfungen". Hr. *Gobat*, Erziehungsdirektor, betonte, das Hauptgewicht müsse auf die Fürsorge für die armen Kinder gelegt werden. Hr. Inspektor *Wyss*, dem Hr.

Pfr. *Roth* entgegnete, suchte eine Lösung der Frage, wie der Konfirmandenunterricht anzuordnen sei, dass er die Schule nicht stört. Die HH. *Rufer, Balsiger* und *Trachsel* redeten dem bessern Ausbau der Fortbildungsschule das Wort.

Als zweites Traktandum wurde behandelt die Motion Balsiger, betreffend die Ausbildung der Arbeitslehrerinnen und der Lehrkräfte für Mädchenfortbildungsschulen. Die Synode fasste auf den Antrag der Referenten, Gemeinderat *Schenk* in Bern und Inspektor *Gylam*, folgenden Beschluss:

1. Es besteht das Bedürfnis, dass den Arbeitslehrerinnen eine gründlichere und umfassendere Ausbildung zuteil werde, als dies in den 8—10 Wochen dauernden Wanderkursen geschehen kann.

2. Es besteht ferner das Bedürfnis, dass der Staat für Ausbildung von Lehrerinnen für Mädchenfortbildungsschulen bedacht sei.

3. Zu dem Zweck ist die Errichtung einer besondern staatlichen Anstalt in Aussicht zu nehmen, welcher die Aufgabe zugewiesen würde, für eine, den heutigen Anforderungen entsprechende Ausbildung der Arbeitslehrerinnen und der Lehrerinnen für die Mädchenfortbildungsschulen zu sorgen.

4. Dieser Beschluss geht als Antrag an die kantonale Unterrichtsdirektion mit der Einladung, mit möglichster Beförderung eine bezügliche Vorlage der Schuldirektion zur Begutachtung zu unterbreiten.

Folgende Motionen wurden erheblich erklärt:

1. Auf das Traktandenverzeichnis der nächsten Hauptversammlung wird gesetzt: Reorganisation des Schulinspektorates und der Schulexamen.

2. Übernahme der Primarlehrerbesoldungen durch den Staat.

Zwei weitere Motionen mussten verschoben werden.

Im Grossen Rate wurde in der Novembersession eine Motion angenommen, dahingehend, es seien die Kompetenzen der Schulsynode zu erweitern. Hoffentlich wird die Ausführung dieser Motion befruchtend auf die Tätigkeit der Synode einwirken. *m.*

Der *deutsch-schweizerische Sprachverein* ist ein Bund von Schweizerbürgern zur Pflege und zum Schutz der deutschen Sprache in der Schweiz. Er will Liebe und Verständnis für die deutsche Muttersprache wecken, das im Sprachgefühl schlummernde Volksbewusstsein kräftigen und der deutschen Sprache auf schweizerischem Boden zu ihrem Rechte verhelfen. Die Mitglieder des deutsch-schweiz. Sprachvereins machen sich zur Aufgabe: 1. im eigenen Sprachgebrauch, sowohl in der Mundart als in der Schriftsprache, Reinheit, Eigenart und Schönheit der deutschen Sprache zu pflegen und 2. in ihrer Umgebung für diese Bestrebungen einzutreten und Freunde zu werben. (Jahresbeitrag 5 Fr. Schriftführer: *C. F. Garraux*, Basel, Therwilerstr. 38. Geschäftsstelle Bern, Vorsitz: Hr. Dr. Ris). Der erste Jahresbericht enthält drei Arbeiten: Schweizerdeutsch und Schriftdeutsch von Dr. H. Stickelberger; Die Sprache unserer Volkslieder von O. v. Greyerz und Zur Lautschrift von Dr. Lauterburg.

† Konrad Bänninger.

† Konrad Bänninger.

Im Spätherbst dieses Jahres betteten wir auf dem Friedhof Enzenbühl einen Kollegen zur letzten Ruhe, dessen tragisches Geschick und früher Hinschied aus der Mitte einer zahlreichen Familie, die schluchzend sein Grab umstand, die Herzen aller, die ihn kannten, mit unnennbarem Weh erfüllten.

Konrad Bänninger wurde im Jahre 1861 zu Embrach geboren. In den Schulen seiner Heimatgemeinde schon zeichnete er sich durch hervorragende Geistesgaben und grossen Fleiss so sehr aus, dass seine Eltern ihm den Eintritt ins Seminar Küsnacht ermöglichten. In vorzüglicher Weise erwarb er sich dort im Jahre 1884 das Lehrerpatent. Nachdem er sich einige Jahre in Oberitalien als Lehrer aufgehalten, übernahm er eine Lehrstelle in Veltheim, von wo er nach Enge-Zürich berufen wurde. In der Universitätsstadt trieb es den stets auf Weiterbildung bedachten jungen Mann dazu, an der Hochschule sich weiter auszubilden. Er besuchte in seiner freien Zeit die Vorlesungen, und bildete sich, ohne je seine Lehrtätigkeit zu unterbrechen, zum Sekundarlehrer aus. Als solcher wurde der treffliche, wissenschaftlich wohlausgewiesene Mann nach Zürich V berufen. Er widmete sich seiner Lehrtätigkeit mit ungemeinem Fleisse und grossem Lehrgeschick. Er verstand es in geradezu vorbildlicher Weise seine Schüler zu fesseln und zu fördern, ihnen einen Teil seines eigenen Fleisses und grossen Wissens in allen Dingen als unverlierbares Eigentum mit auf den Lebensweg zu geben.

Da, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, wurde der arbeitsame Mann vor nun sieben Jahren von heftigen Lungenblutungen befallen, eines abends, da er den ganzen Tag Schule gehalten, ohne im geringsten das kommende Unheil zu ahnen. Wochenlang schwebte er am Rande des Grabes. Er erholte sich und nahm seine Lehrtätigkeit wieder auf. Eine völlige Heilung hingegen war unmöglich. Von da an untergrub die Krankheit, langsam zwar, aber unaufhaltsam, die Wurzeln seiner Kraft. Sein Leben war von dieser Zeit an eigentlich nur noch ein ununterbrochenes Sterben. Es war ergreifend und schauerlich zu sehen, wie Jahr um Jahr seine Kräfte schwanden, wie Anfall um Anfall ihn unaufhaltsam dem Tode entgegentrieben. Wie ein Held hat sich der unglückliche Mann gegen die Zerstörung seines Lebens gewehrt, mit bewunderungswürdiger Energie all das gemieden, was ihm hätte schaden können, mit unbeugsamer Konsequenz all das getan, von dem er zwar keine Heilung, doch einen Aufschub des Äussersten um einige Jahre erhoffte. Denn er wusste, was sein Leben seiner Familie bedeutete. Sieben Kinder waren ihm im Laufe der Jahre geschenkt worden, von denen zur Stunde noch keines imstande ist, seinen Lebensunterhalt selber zu erwerben. Wie herzergreifend war sein Wunsch, noch so lange leben zu dürfen, bis wenigstens einige seiner Kinder herangewachsen wären, herzergreifend namentlich deshalb, weil man sich bei seinem Anblick sagen musste, dass eine Erfüllung seines Wunsches unmöglich sei. Denn, trotzdem er mit seiner ungeheuern Willensstärke gegen die fortschreitende Zerstörung seiner Kräfte kämpfte, wurde er immer hinfälliger. Aber er war nicht zu bewegen, sein Amt niederzulegen, um vielleicht eine leichtere Stelle zu übernehmen. Tag um Tag zwang er sich müden, schleppenden Ganges zur Schule und erfüllte dort in mustergültiger Weise sein schweres und ihm doch so liebes Werk. In den letzten Tagen konnte er nur noch absatzweise die

Treppen ersteigen, er liess sich das Mittagessen in die Schule bringen um nicht durch den Hin- und Rückweg sich allzusehr zu erschöpfen. Endlich aber hielt sein entkräfteter Körper seinem starken Willen nicht mehr stand. Am Abend eines schweren Schultages musste er sich niederlegen, um nie mehr aufzustehen. Nach wenigen Tagen schweren Leidens machte der unerbittliche Tod seinem reichen Leben ein Ende.

So bist du dahingegangen, lieber Freund, ein vorbildlicher Mensch und Lehrer, vorbildlich in der Ausnützung deines Wissens, deiner unbeugsamen Willensstärke und Pflichttreue, deiner Bescheidenheit, deiner männlichen Ergebung aber auch, mit der du das Schwerste getragen, was Menschenlos über uns verhängen kann. Getreu bis in den Tod hast du dein Lebenswerk getan. Deine Kollegen werden nie vergessen, was du ihnen gewesen und was sie deinem Andenken schuldig sind. *ss.*

† Johann Georg Huber.

Im Bürgerspital Basel, wo er Heilung von einem schweren Magenleiden gesucht, starb in der Nacht vom 11./12. Dez. nach dreiwöchentlicher Krankheit Hr. *Johann Georg Huber,* Lehrer an der Knabenprimarschule Basel, im 62. Lebensjahre. Geboren im Mai 1844 zu Siegershausen, Kt. Thurgau, besuchte G. H. nach Absolvirung der Primar- und Sekundarschule seiner Heimatgemeinde, unter Vater Rebsamen, das Lehrerseminar Kreuzlingen. Als eifriger Lehrer amtete er an verschiedenen Schulen seines Heimatkantons (Arbon, Scherzingen, Neukirch a. Th. und Dozwil). Im Jahre 1883 wurde er an die Knabenprimarschule nach Basel gewählt, an der er während 22 Jahren mit grossem Geschick und vorbildlicher Pflichttreue gewirkt hat, geliebt von seinen Schülern, geschätzt von seinen Kollegen und Vorgesetzten, und hochgeachtet von allen, die den bescheidenen, anspruchslosen Mann kannten. Huber machte sich neben seiner Schularbeit namentlich auch um die hiesige Knabenhandarbeitsschule verdient, der er seit 1884 als tüchtiger Lehrer, und seit 1891 als treubesorgter Materialverwalter Dienste leistete. Im Kreise seiner Kollegen, für deren ökonomische Besserstellung er vor einigen Jahren mit Erfolg arbeitete, war der Verstorbene seines offenen, heiteren Sinnes und seines lauteren Charakters wegen stets ein gern gesehener Gast, den mancher noch oft vermissen wird. An dem Sarge des liebevollen, treubesorgten Gatten und Vaters, dem auch harte Schicksalsschläge nicht erspart geblieben, trauern neben der tiefgebeugten Witwe zehn Kinder, von denen vier sich bereits zu selbständigen Lebensstellungen emporgearbeitet haben, während das jüngste erst zwei Jahre zählt. Seine Bestattung auf dem Wolfgottesacker, bei der Hr. Pfr. Birnstiel in herzergreifender Rede über die Worte sprach: „Man wird dich vermissen, denn dein Platz bleibt leer", zeigte aufs deutlichste, welcher Beliebtheit sich der Verewigte bei seinen Berufsgenossen erfreut hatte. In aussergewöhnlich grosser Zahl gaben sie ihm das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte, an der Hr. Küpfer im Namen der Primarlehrer einen prächtigen Kranz niederlegte, und nahmen dann mit zwei erhebenden Grabgesängen Abschied von dem treuen Freunde und guten Kollegen. Er ruhe im Frieden! *(e)*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Hochschule *Basel* zählt diesen Winter 530 immatrikulirte Studenten (Theologie 55, Rechte 57, Medizin 140, Philosophie 278) und 137 Auditoren (75 Frauen). Der Lehrkörper umfasst 107 Dozenten (50 ord. Professoren).

— Die Hörerzahl der Hochschule *Bern* ist in diesem Semester (W.-S. 1905/06) eine besonders hohe: 1931, wovon 708 Damen. Von den 1529 immatrikulirten Studirenden sind 745 Schweizer (57 Damen) und 784 Ausländer (418 Damen). Am stärksten vertreten sind von den Ausländern die Russen: 593 (402 Damen); ein starkes Kontingent stellt das deutsche Reich: 114. Auf die Fakultäten verteilen sich die Studenten wie folgt: theologische 34, juristische 302 (5 Damen), medizinische 550 (348 Damen, davon 341 Russinnen), philosophische 635 (122 Damen) Studirende. — Hr. Prof. *Fleiner* in Basel erhielt einen Ruf nach Tübingen, Hr. Prof. *Hitzig*, jun., in Zürich nach Breslau. Die Regirungen taten das mögliche, um den Weggang der gen. Professoren zu verhindern. Von Genf ertönt neuerdings Klage über das Vordrängen russischer Hörer an der Universität.

Aargau. Am 19. Dez. versammelte sich die Bezirkskonferenz *Zurzach* in dem altertümlich gemütlichen Landgasthof zum Löwen in Siglistorf. Es ist in unserm Bezirk schwer einen zentralen Versammlungsort zu finden. Man mag wählen wie man will, immer werden sich die einen oder andern zu einem ein- bis zweistündigen oder noch längern Marsche bequemen müssen. Doch wird es auch diesmal keinen gereut haben, das etwas abgelegene Siglistorf aufgesucht zu haben. — Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden referirte Hr. Werder (Ober-Endingen) über „Ein Stiefkind unter den Schulfächern". Unschwer zu erraten: den Religionsunterricht. Der Redner zeigte in warmen Worten, wie er seit Jahren den Unterricht in der biblischen Geschichte erteilt, und zwar in einer von Christen beider Konfessionen und von Juden besuchten Schule. Nur wenig Zeit wird auf das alte Testament verwendet. Wichtig ist dann der Übergang zum neuen, wo auch der geschichliche Hintergrund nicht fehlen darf. Die Kinder sollen Christum in seiner Zeit kennen lernen, damit sie dann auch sein Auftreten und Wirken verstehen. Nur im allgemeinen sprach der Referent über seine — wie uns schien, mehr rationalistische als modern-freisinnige — Erklärung der Wunder und Gleichnisse, genauere Ausführungen auf eine spätere Tagung verschiebend. Die mit schlichter Wärme und offener, mutiger, wohltuender Überzeugung vorgetragene Arbeit, wie auch die daran sich anschliessende Lektüre aus Roseggers „Himmelreich" (Die letzte Rast) haben wohl auf manchen Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht. Vielleicht wird es auch der und jener versuchen, die oft so langweilige Religionsstunde etwas segensreicher und fruchtbringender zu machen, sich selbst und den Kindern zur Freude. Leider schloss sich, obwohl das Thema fast alle interessiren musste, keine Diskussion an den Vortrag an. — Hierauf zeichnete der Konferenzpräsident *Kappeler* (Ober-Endingen) ein Lebensbild Augustin Kellers, wobei er besonders auch auf Keller als Schulmann hinwies. Der gemütliche 2. Akt war dem vierzigjährigen Jubiläum des Lehrers von Siglistorf, Hrn. *Ehrensperger*, gewidmet. Noch lange wohl wäre man plaudernd bei einander gesessen, wenn nicht der weite Heimweg zum Aufbruch gemahnt hätte. *-r-*

Basel. Vom 26. Dez. bis 8. Jan. ist für Lehrer unentgeltlich geöffnet im Gewerbemuseum, Eingang Spalenvorstadt, parterre, der kleine vordere und der grosse Saal. In diesen Sälen sind übersichtlich ausgestellt: Lehrgänge des Zeichenunterrichtes an österreichischen Schulen, die von 12—19jährigen, und an preussischen Schulen, die von 6—14jährigen Schülern ausgeführt sind. Vertreten sind: Primar-, Sekundar-, Realschulen und ein Gymnasium. Die Reichhaltigkeit an Material dürfte deshalb weitere Kreise der Lehrerschaft interessiren. Die Vergleichung der ausgestellten Lehrgänge unter sich und mit denjenigen, die wir noch besitzen, wird dazu beitragen müssen, unser freud- und lebloses Liniensystem zu verwerfen, um Lehrgänge zu schaffen, welche das Kind interessiren, in denen es seine angeborenen Fähigkeiten ohne Umwege mit Lust und Liebe entwickeln kann. Vorab jeder Zeichenlehrer sollte die überraschenden Fähigkeiten unserer Kleinen im Beobachten, im Festhalten des Beobachteten kennen und schätzen lernen, Fähigkeiten, die sich bei unserem jetzigen Unterrichte kaum ahnen lassen. Was aus dem Schüler herauszubringen ist, das zeigt die Ausstellung. Der Besuch wird daher für Jeden von hohem Nutzen sein und genug Stoff zum Nachdenken übrig lassen. *n.*

— Die *Jahresfeier der Pestalozzigesellschaft* (10. Dez.) war so zahlreich besucht, dass das grösste Lokal Basels, die Burgvogteihalle, lange nicht alle zu fassen vermochte, die gern an derselben teilgenommen hätten. Der Präsident, Hr. Rektor Dr. *Zollinger,* dankte in seiner Eröffnungsrede allen denjenigen, die im verflossenen Jahre die Ziele der Gesellschaft fördern halfen, besonders dem Erziehungsdepartement für den schönen Beitrag aus der eidg. Schulsubvention, und warf sodann einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des nunmehr im 10. Altersjahre

stehenden Vereins. Die Ausgaben desselben stiegen von 7000 Fr. im Jahre 1896 auf 18,000 Fr. im Jahre 1905. Im ganzen hat die Pestalozzigesellschaft seit ihrem Bestehen über 137,000 Fr. für Jugendfürsorge ausgegeben, und für die am 1. Januar 1906 zu eröffnende Anstalt „Zur guten Herberge" in Riehen einen Fonds von fast 26,000 Fr. gesammelt. Sie darf auf ihre Leistungen stolz sein und ist ein den andern ebenbürtiges Glied in der Reihe der Basler wohltätigen Gesellschaften geworden.

Der Referent der Pestalozzifeier, Hr. Pfr. *J. Probst*, sprach über *„Ethische Rückstände im sozialen Leben"*. Anknüpfend an eine jüngst am Polytechnikum in Zürich gehaltene Antrittsvorlesung über „Technik und Ethik" konstatirte er, dass unsere moderne Zeit in der technischen Entwicklung wohl sehr weit fortgeschritten sei, dass aber die Fortschritte auf dem sittlichen Gebiete hinter jener weit zurückgeblieben seien. Wir modernen Menschen sind in ethischer Beziehung vielfach rückständig, und unsere heiligste Aufgabe sollte es sein, unser sittliches Urteil auszubilden und höher zu heben und es unserer Zeit anzupassen, denn die Sittlichkeit ist wie der Glaube nichts Fixes, sondern Leben und Entwicklung. „Der fürchte nicht, den Himmel zu verlieren, der glaubend eine bess're Erde sucht!" Dem prächtigen Vortrage folgte eine trefflich gelungene Aufführung von Rombergs „Lied von der Glocke" und ein ausgezeichnetes kleines Lustspiel, sowie verschiedene musikalische Darbietungen auf dem Oboe, so dass sich diese Pestalozzifeier ihren Vorgängerinnen würdig anreiht.

— Die *„Gesellschaft ehemaliger Realschüler* von Basel" hielt am 16. Dez. ihre erste Jahresversammlung ab. Sie hat den Zweck, Kameradschaft zu pflegen, mit der Realschule in ständiger Fühlung zu bleiben, unbemittelten Schülern Beiträge an die Lehrmittel, sowie an die Kosten geographisch-naturwissenschaftlicher Schulausflüge zu gewähren und Fragen zu diskutiren, die ihre frühere Bildungsanstalt betreffen. Die Mitgliederzahl beträgt z. Z. 217. Der „Kinkelin-Fonds" zur Unterstützung unbemittelter Schüler erzeigt bereits 1403 Fr.; an Unterstützungen wurden bis jetzt 180 Fr. ausbezahlt. Dr. W. Lüber präsidirte die Versammlung. Musikalische und deklamatorische Darbietungen und zwei bemerkenswerte Toaste der HH. a. Rektor Prof. Dr. Kinkelin und Rektor Dr. Flatt.

Bern. Die bernische Lehrerschaft ist kurz vor Weihnachten um einen neuen Verein, *„sozialpolitischer Lehrerverein"*, zu dessen Fahne gleich bei seiner Gründung ein volles Hundert offen sich bekennen, bereichert worden. Zweck desselben ist laut B. Sch. B. folgender: 1. Seine Mitglieder über soziale Fragen aufzuklären. 2. Dafür zu wirken, dass sich die Lehrer in Schule und Leben ohne Gefahr zu einer freien Weltanschauung bekennen und dass sie auch den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung gemäss unterrichten dürfen. 3. Den Einfluss der Lehrerschaft auf die Entwicklung unseres Schulwesens zu mehren und für Hebung der sozialen Stellung des Lehrers energisch einzutreten. Das ist alles ganz in der Ordnung und verdient gewiss, mindestens angehört zu werden. Allein zu Punkt 2 möchten wir uns doch ein kleines Fragezeichen erlauben. Das seminaristische Zaubermäntelchen, das demselben umhängt, nimmt sich gewiss allerliebst aus, allein wir fürchten, dieser Teil des Programms werde in der Hauptsache doch ein mehr oder minder illusorischer bleiben, sobald es sich darum handelt, ihn zu verwirklichen; denn mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung ist es eben eine eigene Sache. Und wenn man sie nun noch gar mit der Schule in Verbindung bringen will, so wird die Sache vollends zu einer ebenso hohl- als hochtönenden Phrase. *-n.*

— Am 26. Dez. hielt die Kreissynode *Laufen* ihre ordentliche Versammlung ab. Als Haupttraktandum waren Probelektion und Vortrag von Hrn. Pfarrer Schneeberger über die neue Weltsprache, das *„Esperanto"*. In klarer Weise machte uns der Redner mit dieser neuen Sprache bekannt, die dazu berufen sein soll, den verschiedensten Völkern den Verkehr unter sich zu erleichtern. — In der nächsten Sitzung kommt dann der *Schulsekretär* zur Sprache.

— Die Kreissynoden von *Aarberg* und *Trachselwald* haben beschlossen, die Auszahlung der gesamten Lehrerbesoldung durch den Staat anzustrengen. In bezug auf Anstellung eines Lehrersekretärs sind sie geteilter Meinung, die Kreissynode Aarberg ist dafür, während Trachselwald es *für unnötig* findet. *-ss.*

— ♀ *Sozialpolitischer Lehrerverein.* Der neue Verein verfolgt nicht politische Ziele, obschon er sich zum grössten Teil aus freisinnigen Lehrern rekrutirt, seine Mitglieder sollen freisinnig im vollsten Sinne des Wortes sein und werden. Es sind nicht nur jugendliche Brauseköpfe, die den sozialpolitischen Verein ins Leben gerufen, sondern ernste, an Lebenserfahrung, Wissen und Berufskenntnissen reiche Männer, deren schönstes Ziel die Hebung der Volksschule ist. Dass wir Jungen mit Begeisterung mithelfen wollen, die Ziele dieser Männer erreichen zu helfen, ist nur selbstverständlich. Wir Jungen sind berufen, die alten starren Dogmen, die dem modernen Empfinden und Denken fremd geworden sind, zu durchbrechen. Sie sind uns ja selber fremd und unverständlich, weil auch wir modern sind. Unser religiöses Leben ist nicht mehr dasjenige unserer Vorväter, aber auch das Verhältnis des heutigen Menschen zur Natur ist dank den Forschungen der Wissenschaft ein anderes, vertrauteres geworden. Dass der Lehrer an den höhern Schulen mit den Fortschritten der Wissenschaften Schritt halten und den Unterricht entsprechend gestalten soll, ist selbstverständlich und notwendig. Aber noch notwendiger ist, dass der *Lehrer des Volkes* die Kinder, die vor allen für den Kampf des Lebens gestählt werden müssen, zu geistiger Freiheit und Tüchtigkeit erzieht, und das kann er eben nur, wenn er selber diese geistige Freiheit errungen hat. Punkt 3 könnte vielleicht die Vermutung aufkommen lassen, als ob sich der sozialpolitische Lehrerverein in Gegensatz zum bernischen Lehrerverein stellen wollte. Das ist durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil soll der neue Verein die Bestrebungen des B. L. V. ergänzen. Dieser letztere Verein umfasst die gesamte bernische Lehrerschaft und kann aus taktischen Gründen nicht so weit gehen, wie ihrer viele wünschen. Was um der Einigkeit willen im B. L. V. unerörtert bleiben muss, soziale und ethische Fragen, das soll hier, in dieser Vereinigung frei und rückhaltlos besprochen werden.

Freiburg. In der Sitzung des Grossen Rates vom 21. Nov. gab bei der Diskussion der Rechenschaftsberichte die Staatswirtschaftskommission dem Wunsche Ausdruck, dass Gemeinden, die noch ungenügende Schullokalitäten besitzen, etwas energischer angehalten werden, Neubauten oder Erweiterungen auszuführen, da ihnen nun bedeutende Subventionen verabfolgt werden. Hr. Redaktor *Gutknecht* (Murten) fand die Beiträge für Schulhausbauten ziemlich ungleich. So bezog eine Gemeinde für einen Bau von Fr. 25,000 eine Subvention von Fr. 4000, eine andere, die Fr. 150,000 auslegte, erhält dagegen nur Fr. 5000. Das ist kein Verhältnis. Überhaupt sollte ein Grundsatz befolgt werden. Die Subventionen könnten ev. nach Massgabe der Schülerzahl festgesetzt werden. Auf eine Bemerkung von Hrn. *Pfister*, der die Beiträge an die grossen Gemeinden für zu gering betrachtet und ein Minimum von 10 % vorschlägt, erwiderte Hr. Python, dass nach diesen Grundsätzen alles Geld für die grossen Schulhausbauten, wie in der Stadt Freiburg, verwendet werden müsste und für die kleinen Gemeinden, wo alles sehr schwer geht, nichts mehr übrig bleiben würde. Hr. *Spycher* erinnerte an seine Motion betr. diese Subventionen. Er will nach den drei Klassen, in die durch das Schulgesetz die Gemeinden eingeteilt werden, die Subventionen ausgeteilt wissen. Hr. *Dinichert* gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, dass der Rechenschaftsbericht der Unterrichtsdirektion keine Auskunft gebe über die Verwendung verschiedener eidgenössischer Subsidien, so für die Handelsschule und die Fortbildungsschule, die Lehrlingsschule in Freiburg und die Haushaltungsschulen. Hr. Python antwortete, dass der Staat für die Haushaltungsschulen die Besoldungen der Lehrerinnen bezahle und hiefür die Bundessubventton verwende. Gegenwärtig bestehen im Kanton etwa 20 Haushaltungsschulen. Er erklärte sich bereit, den gemachten Bemerkungen nächstes Jahr zu entsprechen. Die HH. Bourgknecht und Gutknecht verlangten, dass über die Verteilung der eidg. Schulsubvention eingehend berichtet werde, und letzterer wünschte, dass ein Teil dieser eidg. Gelder den Lehrern direkt zukomme, z. B. als Gehaltserhöhung für die Fortbildungsschule. Hr. Python fand, die Lehrer seien durch

die erfolgte Besoldungserhöhung genügend entschädigt für den Fortbildungsschulunterricht. Die Subventionirung der Volks- und Jugendbibliotheken wurde von Hrn. Leicht befürwortet, von Hrn. Python aber als unmöglich abgelehnt.

In der Sitzung vom 18. November befasste sich der Grosse Rat auch mit der Beratung des Budgets für das *Lehrerseminar Altenryf*. An Einnahmen sind vorgesehen 53,150 Fr., an Ausgaben 52,940 Fr. Die Zahl der Schüler beträgt 73 gegenüber 71 im vorigen Schuljahr. Der Kommissionsberichterstatter, Hr. Reichlen, beantragte, das Pensionsgeld für Freiburgerzöglinge um 25 oder 50 Franken zu erhöhen. Hr. Python bekämpfte diesen Antrag, indem er betonte, dass die Lehrerzöglinge meistens aus weniger bemittelten Familien stammen. Durch Steigerung des Pensionspreises würden manche vom Studium abgehalten, und es könnte Lehrermangel eintreten wie anderswo, worüber der Kanton Freiburg sich glücklicherweise nicht zu beklagen brauche. Hr. Francey sprach ebenfalls gegen Erhöhung, glaubte jedoch die Unterstützungen des Staates könnten nach den Vermögensverhältnissen der Eltern berechnet werden. Hr. Python fand diesen Antrag begründet, aber in der Praxis schwer durchführbar. Das Budget für das Lehrerseminar wurde schliesslich angenommen. Wie man vernimmt, plant die Erziehungsdirektion die Frrichtung einer *deutschen Abteilung* am Seminar Altenryf. Einer Anregung des Hrn. Leon Genoud, dasselbe nach Ereiburg zu verlegen, wurde keine Folge gegeben. *srt.*

Graubünden. *-i-* In Chur besteht neben der interkonfessionellen städtischen Gemeindeschule eine *katholische Privatschule*, die sogenannte *Hofschule*, die im laufenden Schuljahre 319 Kinder zählt. 8 Lehrkräfte (2 Lehrer und 6 Lehrschwestern) erteilen den Unterricht. Bischof, Domkapitel, katholische Private etc. bestritten die bezüglichen Kosten. Seit Jahr und Tag leistet auch die Stadt einen Beitrag von 1700 Fr. jährlich und verabreicht seit einem Jahre die Lehrmittel gratis. Diesen Herbst reichte nun der Hofschulrat beim Stadtrate das Gesuch um Erhöhung der städtischen Subvention auf 7000 Fr. ein und erklärte sich ausser stande, die Schule ohne diesen Beitrag weiter aufrecht zu erhalten. Der Stadtschulrat, zur Vernehmlassung eingeladen, beantragte Ablehnung des Gesuches und wurde darin vom Kleinen Stadtrat unterstützt. Der Grosse Stadtrat, der sich mit der Angelegenheit in der letzten Sitzung befasste, beschloss mit 17 gegen 4 Stimmen im gleichen Sinne. Es wird sich nun zeigen, ob die Hofschule aufgelöst wird, wie von katholischer Seite in Aussicht gestellt wurde. Die Stadtschulen, die z. Z. 114 katholische Kinder zählen, würden in diesem Falle 6 neue Lehrkräfte anstellen müssen. Die nötigen Lokale können bis zu Beginn des kommenden Schuljahres ohne Schwierigkeit bereit gehalten werden. Es ist von hohem Interesse, ob sich in der rätischen Hauptstadt die völlige Schulverschmelzung so in aller Minne vollziehen wird. In den Verhandlungen des Grossen Stadtrates wurde ausdrücklich betont, dass man den toleranten Geist, der in der Stadtschule herrsche, gerne anerkenne. Der Beschluss der Behörden wird in der freisinnigen Bevölkerung allgemein gebilligt.

Luzern. *Konferenzen.* Konferenz, Kriens-Malters, 29. Nov.: Lehrübung von Hrn. Arnet, Kriens, über das Gedicht: Die Versöhnung. Referat des Hrn. Habermacher, Malters, über Lehrer und Vereinswesen (empfiehlt den goldenen Mittelweg und Selbstbeherrschung) und Korreferat des Hrn. Blättler, Schwarzenberg (warnt vor dem Alkohol). — Konferenz Rotenburg, 22. Nov. in Sprengi: Lehrübung von Hrn. Troxler über Goethes Schatzgräber, Referat von Schw. G. Coplanzi in Eschenbach über Illustrationen und im andern Teil Bericht von Hrn. Dubach über einen verregneten Ausflug ins Eigental.

Neuchâtel. Notre *budget* de l'Instruction publique vient de passer au crible et l'Académie de Neuchâtel l'a échappé belle. Le Grand Conseil neuchâtelois, réuni cette semaine pour discuter la question des économies a passé en revue les dépenses causées par nos divers groupes d'enseignement, primaire, secondaire professionnel et supérieur et examiné les réductions possibles. Après une longue discussion, tout a été renvoyé à l'étude d'une commission parlementaire. Dans l'enseignement primaire, la seule modification proposée serait une réduction des subventions de l'Etat aux communes dont les charges seraient ainsi augmentées de tout ce que l'Etat ne fournirait pas. Un membre de la droite a fait une charge contre le matériel scolaire gratuit, qui selon lui, ne devrait être gratuit que pour les nécessiteux. Mais cette idée n'a pas eu d'écho.

Les subventions de l'Etat aux communes pour l'enseignement secondaire et pour l'enseignement professionnel pourraient bien être réduites dans une certaine mesure, malgré les protestations de quelques députés, administrateurs communaux.

Quant à l'*Académie*, il a été fortement question de supprimer, tout au moins la faculté des sciences. Mais de vives protestations se sont élevées de divers côtés contre l'amoindrissement de notre établissement d'instruction supérieure et l'on peut prévoir que, de ce côté-là, aussi les économies ne seront pas bien grandes.

Neuchâtel a reçu samedi dernier la *Conférence* annuelle des *inspecteurs des écoles* des cantons romands. Berne était représenté par MM. Landolt, Gylam et H. Gobat; Fribourg par MM. Meister et Perriard; Vaud par MM. Mégroz, Beausire, Gaillard-Pousaz, Grivaz, Henchoz, Perrin et Sonnay. Valais par M. de Courten; Genève par Madames Picker et Rueg et M. W. Rosier; Neuchâtel par MM. Latour et Blaser, inspecteurs, Rougement, secrétaire du département de l'Instruction publique, Fallet, chef du service du matériel scolaire gratuit, Guinehard, directeur de l'Exposition scolaire permanente et Clerc, directeur de l'Ecole normale cantonale. M. Quartier La Tente, chef du département de l'Instruction publique a présidé la Conférence.

Après la lecture du Compte-rendu de la Conférence de Sion, par M. de Courten, l'assemblée a entendu un rapport de M. *Fallet* sur l'enseignement du chant dans le degré inférieur de l'école primaire. Les conclusions de cette étude intéressante et soignée ont été adoptées sans grandes modifications après une discussion assez longue. Elles posent en principe que dans l'école enfantine et le degré inférieur de l'école primaire, les éléments de la musique et du chant doivent être enseignés d'après les principes, de la méthode Froebel. La musique notée sera seule employée.

Sur la proposition de M. *Blaser* la Conférence a émis le vœu de voir introduire, à titre obligatoire, dans toutes les écoles des cantons romands, l'étude d'une douzaine de chants patriotiques et populaires. De cette façon la jeunesse romande, dans nos fêtes et réunions intercantonales aura un moyen de plus de fraterniser.

Le temps a manqué pour prendre connaissance d'un travail de M. *Latour* sur l'„enseignement par l'aspect". Il a été mis à l'orde du jour de la Conférence de l'année prochaine à Genève. La conférence s'est terminée par un cordial banquet au Restaurant de Bellevue. *I. b.*

St. Gallen. ⊙ Der Schulrat der Stadt *St. Gallen* hat beschlossen, eines seiner Mitglieder und zwei Lehrer nach Mannheim abzuordnen zum Studium des *Förderklassensystems*. In der st. gallischen Presse ist ein lebhafter Kampf für und gegen die Mannheimer Schulorganisation entstanden, über den wir — wie überhaupt über die *Hagmannsche* Gegenschrift — uns demnächst einlässlicher auseinandersetzen werden. — Die rührige *Bezirkssektion* St. Gallen (Präsident Hr. Reallehrer *H. Schmid*) hat letzte Woche die dritte Exkursion — ein Gang durch das Völkermuseum — veranstaltet. Führer der Exkursion war der Konservator des Museums, Hr. *R. Vonviller*.

Vaud. *La Société vaudoise des maîtres secondaires* a tenu son assemblée annuelle au Sentier, le samedi 23 septembre. Les participants, moins nombreux que d'habitude — probablement à cause de l'éloignement du lieu de la réunion — ont reçu un accueil charmant de la part des autorités du village.

Les comptes de la Société, bouclés au 30 juin, soldent par un excédant de recettes de 147 frs. La fortune a augmenté de 163 frs.; sur lesquels l'assemblée a décidé de prélever 150 frs. pour les verser au fonds de prévoyance, créé l'année dernière. Celui-ci a reçu 200 frs. de Mr. J. J. Mercier, connu par ses nombreuses donations à l'université, au collège cantonal, à l'école industrielle, etc. Comme chaque membre paye, en outre, une cotisation annuelle de 2 frs., il y a déjà un joli petit fonds en caisse. Celui-ci pourra, plus tard, rendre de bons services à des collègues dans le malheur ou à leur famille.

Les trois membres du comité habitant hors de Lausanne sortant de charge ont été remplacés par Mrs. Pilet, à Vevey, Berthiez, à Yverdon et Aubert, au Sentier. L'année prochaine, on remplacera les deux membres de Lausanne. Aux termes des statuts, la réunion devra avoir lieu dans le capitale. Quelques nouveaux membres ont été reçus. Le titre de membre honoraire a été conféré à Mr. Ruchet, président de la Confédération, anciennement chef du département vaudois de l'instruction publique et des cultes, et à Mr. Macler, maître de français à l'Ecole normale, un des fondateurs de la société.

Une proposition de reprendre la question de l'augmentation de la *pension de retraite*, actuellement de 1000 frs. après 25 ans de service, n'a pas été acceptée, car, d'après les renseignements reçus, elle n'aurait aucune chance de passer devant le Grand Conseil. La réforme de la Loi sur l'enseignement secondaire est étudiée actuellement par une commission extraparlementaire. Elle viendra devant le Grand Conseil après la revision de la Loi sur l'enseignement primaire et entrainera, dit-on, la modification de l'échelle des traitements. C'est tout ce qu'il y a moyen d'obtenir pour le moment. Donc: patience! Mieux que des roses, elle nous donnera peut-être un jour une augmentation des traitements.

Une fois terminée la discussion des affaires d'ordre intérieur, on a abordé celle du rapport de Mr. *E. Payot*, directeur du collège cantonal, sur la *„Discipline“*. Ce rapport est un vrai petit chef d'œuvre, une brochure d'un intérêt captivant qu'on relira avec plaisir et avec profit. Malgré l'optimisme de l'auteur tout le monde a été d'accord avec sa manière d'envisager la discipline. Comme il s'agit d'un sujet d'un intérêt général, vous me permettrez de reproduire les thèses adoptées par l'assemblée.

1⁰ La discipline doit être au début très stricte, elle est imposée; elle doit devenir volontaire et joyeusement acceptée.

2⁰ Un établissement que ne peut réaliser largement dans ses classes supérieures la discipline libérale fait faillite dans sa mission éducatrice.

3⁰ Quand une classe est indisciplinée la faute en est souvent au maître qui ne possède pas les qualités éducatives requises soit dans son enseignement même, soit dans ses rapports avec les élèves.

4⁰ Toutes les fois qu'un maître est obligé de punir un élève ou une classe, il doit faire un retour sur lui-même et se demander dans quelle mesure il se pourrait qu'il fût responsable des actes d'indiscipline qui se sont produits soit par son attitude dans un cas donné, soit par sa manière d'être en général, soit par son enseignement.

5⁰ Les punitions doivent toujours être moralisatrices, réformatrices ou régénératrices. Le système des réactions naturelles doit avoir à l'école une large place.

6⁰ Une amélioration dans les méthodes d'enseignement rendra la discipline de plus en plus aisée.

7⁰ Les parents doivent prêter à l'école un concours de plus en plus effectif.

8⁰ Il faut pour le maintien de la discipline compter sur les moniteurs et leur laisser le plus d'attribution possible, dans les classes supérieures notamment.

9⁰ Il est désirable que la conférence des maîtres d'un collège communal ait pleins pouvoirs pour punir les élèves rebelles. Elle ne devrait être obligée de recourir à la commission scolaire que pour une suspension prolongée et pour l'expulsion de l'école.

10⁰ Les élèves peuvent être autorisés par la conférence des maîtres de se rattacher à certaines sociétés étrangères à l'école.

11⁰ L'enseignement doit avoir une tendance moralisatrice.

12⁰ Des leçons de morale doivent être données dans tous les établissements d'instruction secondaire.

13⁰ La question suivante doit être soumise à une étude sérieuse: „Est-il désirable de faire donner par les docteurs des conférences sur les mœurs aux élèves d'un certain âge, avec l'assentiment des parents?“

14⁰ Il est désirable qu'il y ait un médecin des écoles dans les localités qui ont un collège.

La dernière thèse a trait à la *préparation professionnelle* des étudiants qui se vouent à l'enseignement. Pour ne pas devenir trop long, nous en parlerons dans notre prochaine correspondance. *y.*

Zürich. Der Kantonsrat hat am 26. d. das *Lehrlingsgesetz* zu Ende beraten. Ein Antrag der Regirung, die Lehrlinge, die bei den Eltern den Beruf erlernen, den andern gleichzustellen und sie ebenfalls zur Lehrlingsprüfung zu verpflichten, wurde abgelehnt.

— *Winterthur. Lehrerverein.* Am 9. Dez. hielt Hr. Kalligraph *J. Keller* in Winterthur im Lehrerverein eine Schreiblektion mit einer 1. und einer 6. Klasse der Primarschule. Er zeigte darin, wie er den Schreibunterricht nicht als ein blosses Nachmalen schöner Buchstabenformen betrieben haben will, sondern dass er sich bessere Resultate nur von einer dem Bau der Hand angepassten Schreibtechnik verspricht. Die Vorführungen und Erklärungen wurden von der Versammlung mit grossem Interesse verfolgt, und der Verein beschloss hierauf, nach Neujahr einen *Schreibkurs* unter Hrn. Kellers Leitung für die Kollegen von Winterthur und Umgebung zu veranstalten. Als Zeit ist in Aussicht genommen entweder ein Wochenabend (Montag, Mittwoch oder Freitag) oder der Samstag Nachmittag, je 2 Stunden zusammen. Die Kursdauer umfasst za. 16 Stunden. Die Teilnehmer werden za. 10 Fr. zu zahlen haben, das übrige hofft der Verein durch Subventionen der Behörden aufzubringen. Es ist nur zu wünschen, dass sich recht viele Kollegen am Kurse beteiligen, damit Hrn. Kellers neue Schreibmethode auf allen Stufen der Schule erprobt werden kann (siehe Vereinschronik). *Wt.*

Totentafel. Im Spital in Frauenfeld starb, Heilung von einem hartnäckigen Leiden suchend, im Alter von nur 42 Jahren Hr. *Ferdinand Wehrli*, Lehrer in Mauren. — In Bern schied Hr. *J. Kopp*, früher Lehrer in der Lorraine, aus dem Leben. Vor einigen Jahren hatte er bei einem Besuch seines Sohnes im Bahnhof Olten durch einen Unfall beide Beine verloren.

— In Zullwyl starb am 7. November Alt-Oberamtmann *Joseph Dietler-Hofer* im Alter von 79 Jahren. Der Verstorbene war früher Lehrer. Da er ein eifriger Politiker war, so gab er den Lehrerberuf bald auf und kam als Sekretär auf das Oberamt nach Breitenbach und wurde später zum Oberamtmann gewählt. Infolge Krankheit musste Dietler dann den Staatsdienst quittiren und widmete sich wieder dem früheren Berufe eines Lehrers *-ss-*

— Am 26. Dez. wurde in Bleienbach Frau *Hürzeler* beerdigt. Die Verstorbene hat ein Alter von über 70 Jahren erreicht und wirkte seit 1856 an obgenanntem Ort ununterbrochen als Lehrerin. Anfangs November musste sie wegen Erkrankung die Schulstube meiden. Die sehr zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnis von seiten der Bevölkerung Bleienbachs, sowie der Kolleginnen und Kollegen von nah und fern legte Zeugnis ab von der Liebe, Achtung und Anhänglichkeit, die sich die Verstorbene während ihrer langen Wirksamkeit zu erwerben gewusst. Ihr Lebensgefährte Franz Hürzeler, mit dem sie während 45 Jahren ein überaus glückliches und mustergültiges Eheleben geführt, ist, trotzdem er um ein kleines älter ist, noch wacker als Lehrer tätig. *-n.*

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Spezialkonferenz Wil, St. Gallen Fr. 22. 50; Schulkapitel Winterthur 72 Fr.; Sektion Grindelwald des Bern. Lehrervereins 30 Fr.; Frl. S. E. in Z. 10 Fr.; Sektion Appenzell I.-Rh. des S. L. V. Fr. 50. 50; Schulkapitel Bülach 56 Fr.; T. E. in Z. V 1 Fr.; T. W. in Z. V 1 Fr.; Kollegen in Basel Fr. 86. 50; Schulkapitel Uster 20 Fr.; Bezirkskonferenz Baden 33 Fr.; Lehrerschaft der Bezirksschulen Baden 20 Fr.; Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau 51 Fr.; Lehrerkonferenz des Bezirks Zurzach 20 Fr.; Konferenz Burgdorf Fr. 38. 30; **total** bis zum 27. Dezember **Fr. 4782. 62.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 27. Dez. 1905. Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*
Hegibachstr. 42.

Kleine Mitteilungen.

1906: 5000 Abonnenten für die S. L. Z.

— *Besoldungserhöhungen: Laupen*, jed. Lehrer 200 Fr. Kat. *Tablat*, Besoldung von 2500 bis 3000 Fr. (m. Wohnung 2000–2500) für Lehrer, 1500—2000 Fr. für Lehrerinnen (Steigerung nach je vier Jahren 100 Fr.) *Kaltbrunn* lehnte den Antrag des Schulrats auf Übernahme des vollen Pensionsbetrages (70 Fr.) durch die Gemeinde ab.

— *Vergabungen* zu Erziehungszwecken in der Stadt Zürich im Novbr. 38840 Fr. — Aus dem Überschuss des eidg. Sängerfestes den Jugendhorten, Ferien-Kolonien usw. Zürich 4700 Fr. — Hr. Fr. Alder in Herisau 5000 Fr. dem Stipendienfonds Appenpell a. R.

— *Jubiläum.* In Grindelwald feierte Hr. Joh. Wagner auf Itramen sein 40-jähriges Lehrerjubiläum.

— *Rücktritt* vom Lehramt: Hr. *J. Spörri* in Altstetten, 45 Dienstjahre (aus Altersrücksichten).

— *Neue Lehrstellen:* Veltheim 2, Affoltern b. Z. 1, Sekundarschule Winterthur 1.

— Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten Verzeichnis der Erziehungsbehörden und der Lehrerschaft des Kt. Solothurn verzeichnet der Kanton auf 10. Dezember: 34 Kantonsschullehrer, 44 Bezirkslehrer und 355 Primarlehrer u. Primarlehrerinnen. *ss*

— Auf eine neue Jugendschrift von *Maria Wyss, Castello di Ferro* (Zürich, Orell Füssli, 92 S., 2 Fr.) möchten wir noch aufmerksam machen; sie schildert die düstere Jugendzeit eines Kindes unter der Hut der alten Nonna, mit deren Tod für Renata bessere Tage kommen.

Briefkasten.

Hrn. *K. B. in R. Beiträge u. Bemerk. z. Reisebüchlein* müss. rasch einges. werden. Der Druck hat begonnen. Eilt. — Wir bitt. die HH. *Korr.* gef. um Angabe ihrer Einsend. in Sp. oder Zeilen.

Wer *einen Lehrer oder eine Lehrerin kennt, welche die S. L. Z. nicht halten, ermuntere sie z. Abonnement auf die S. L. Z. Wir müssen 5000 Ab. haben mit dem*

51. Jahrgang.

Allen Lesern und Leserinnen ein ***frohes Neujahr!***

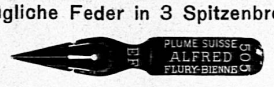
Offene Stelle.

In einem Institute der Zentralschweiz wird ein tüchtiger Lehrer für Englisch gesucht. Sehr gute Stelle. Offerten mit Photographie unter Chiffre OL 935 befördert die Expedition d. Blattes. 935

Aufmerksamkeit
verdient
die Zusammenstellung
gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, 10, 20 und höher zu erwerben. 909
Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.
Die nächste Ziehung findet statt **31. Dezember.**
Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die
Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

391

Elegante, schöne
Haus-Apotheken
in Wandschrank- u. Kassettenform
Taschen- und Reise-Apotheken
Verbandkästen
in praktischer Zusammenstellung.
134
Illustrirte Preisliste durch
Sanitätsgeschäft Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
Basel, Davos, Genf, Zürich.

FLURY'S ALFREDFEDER Nr. 505
Vorzügliche Feder in 3 Spitzenbreiten. 699/9
HELVETIA Schreibfederfabrik


Oberdiessbach bei Thun.
1 Gros Fr. 2.—. Rabatt bei grössern Bestellungen. Preisl. sämtl. Sorten kostenfrei.
Wo nicht vorrätig direkt und portofrei ab Fabrik.

Kragen und Manschetten
rüstet auf's feinste aus die
Waschanstalt Zürich A.-G.
Zürich II.
(Postversand.) 865

(O 3780 B) Bevor man einen 906
Projektions-Apparat
kauft, verlange man in seinem eigenen Interesse den Katalog der Firma
Paul Savigny & Cie.
Fabrik für Photographie- u. Projektionsartikel
Freiburg (Schweiz).
Spezialbedingungen f. d. Abonnenten der Lehrerzeitung.
Telephon — Katalog gratis und franko

Bollingers Lehrgang für { Rundschrift u. Gotisch à Fr. 1.— / deutsche u. engl. Schrift à 60 Cts
— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 179 (O 3156 B)
F. Bollinger-Frey, Basel.

Ausgezeichnete
Feriengelegenheit
bietet für Herbst und Winter das **christliche Erholungsheim „Reseda" in Pfäffikon** (Zürich). — Prachtvolle Fernsicht. Zumeist nebelfrei. Vor dem Nordwind ganz geschützt. Zentralheizung. Pensionspreis von 2 Fr. an. Bitte Prospekte verlangen.
Es empfiehlt sich bestens (O F 2561) 894
A. Hertig.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's **OVOMALTINE**
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien.
½ Büchse frs. 1,75 — 1/1 Büchse frs. 3.— 721
BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

Aarauer
Flüssige Ausziehtusche
schwarz und farbig.
Von Lehrern, Architekten und Ingenieuren als beste Tusche der Gegenwart anerkannt, empfehlen
648 ***Schmuziger & Co.***
In allen Papierhandlungen zu haben.

Hanteln
½—50 Kg. vorrätig, billigst
bei **F. Bender**, Eisenhandlung, Oberdorfstrasse 9, **Zürich.** 683

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Mit Neujahr tritt die
„Züricher Post"
ihre 28. Jahresfahrt an. Sie fährt in dem Kurs weiter, der ihr in allen Gauen des Schweizerlandes zahlreiche Freunde gewonnen, und hofft, überall, wo man der demokratischen Weiterbildung unserer kantonalen Staatswesen und der Eidgenossenschaft huldigt und alle das Gedeihen unserer Demokratie gefährdenden Auswüchse bekämpft, neuen Freunden zu begegnen und durch sie in ihrem Wirken Unterstützung zu finden. Neben dieser politischen Arbeit stellt sich die „Züricher Post" die Aufgabe, durch einen gewissenhaften, sorgfältigen in- und ausländischen Nachrichtendienst ihre Leser über die Ereignisse des Tages zu informiren und durch ein gediegenes **Feuilleton** ihnen Unterhaltung zu bieten.

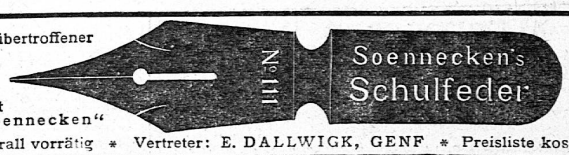
Die (O F 2822) 946
„Züricher Post"
ladet deshalb zum Abonnement ein. Beim Postbureau bestellt kostet das Blatt per Vierteljahr 4 Fr.

Inserate finden in der
„Züricher Post"
wirksame Verbreitung.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager 779

Von unübertroffener Güte

Nur echt mit „Soennecken“



Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Ueberall vorrätig * Vertreter: E. DALLWIGK, GENF * Preisliste kostenfrei

669

Beginn des Semesters
Im Sommer: 19. April
Im Winter: 2. Oktober.

Handelsakademie St. Gallen

I. Abteilung f. Handelsfächer, II. Abteilung f. Verwaltung u. Versicherung
Unter Leitung der Handelskammer u. der städtischen Behörden. Subventionirt von der Schweizerischen Eidgenossenschaft. (H 4907 G)

Lehrplan, Vorlesungsverzeichnis etc. vom Rektorat. 962

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig:

Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.

Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
790 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

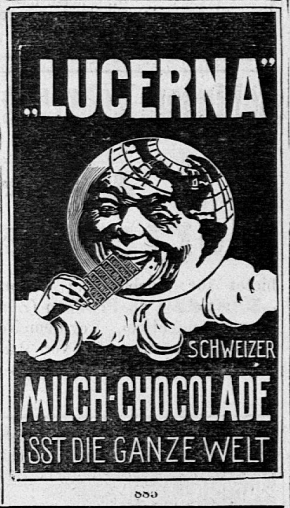
Praktische Rechentafel
Express
Multiplikation — Division
unentbehrlich
für jeden Lehrer zur raschen und mühelosen Verifizirung von Resultaten. Verlangen Sie die Rechentafel **zur Ansicht**
von **Rudolf Fürrer, Zürich.**
Preis Fr. 3.—. 486

Schulheftfabrik 807
Kaiser & Co., Bern.
Fabrikation mit neuesten Spezialmaschinen bedeutend erweitert.
Kataloge und Muster franko.

Natur-Wein
garantirt reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 20.—	per 100
Milder Piemonteser	„ 25.—	Liter un-
Feinster Barbera	„ 32.—	fr. geg.
Alter Chianti	„ 40.—	Nachn.

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 58
Gebr. Stauffer, Lugano.



850

Franz Carl Weber
60 u. 62 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 60 u. 62
908 **Spezialhaus.** (O F 2689)

Abteilung II:
Karneval-Artikel
Cotillon-Touren
Ballorden
Hochzeitsscherze
Attrappen

I. Spielwaren
Während des ganzen Jahres **permanente Ausstellung** u. möglichst **vollständiges Lager.**

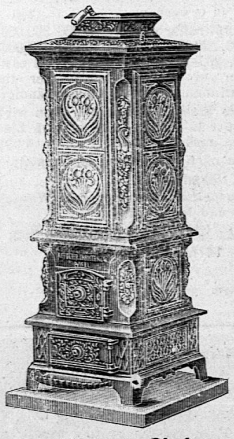
Abteilung III:
Dekorations- und Illuminations-Artikel
Lampions - Wappen
Fahnen — Flaggen

Für alle Abteilungen besondere illustrirte Kataloge.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
712

Einfach köstlich Gaison MILCH CHOCOLADE
624

Unser **Hygienischer**
Patent - Dauerbrandofen
„AUTOMAT“
mit selbsttätiger Regulirung
(Schweiz. Patent Nr. 17,142)



ist weitaus der beste, billigste und angenehmste Dauerbrandofen auf dem Markte. Die Bedienung ist auf ein Minimum reduzirt und erfordert täglich nur einige Minuten; daher bester Ersatz für die doch namentlich zu Beginn und Ende der Heizperiode nicht immer praktische Zentralheizung. 675

Durchschnittlicher Kohlenverbrauch in 24 Brennstunden: ca. 6 kg.

In gesundheitlicher Beziehung unbedingt der beste Heizapparat der Gegenwart. Von medizinischen Autoritäten empfohlen. Zahlreiche glänzende Atteste aus allen Gegenden der Schweiz. Für Wohnräume, Bureaux, Schulen, Amtsstuben beste und billigste Heizung.
Man verlange gef. illustrirte Preisliste mit Zeugnissen.

Affolter, Christen & Cie., Ofenfabrik, Basel.
Eigene Niederlage und Musterausstellung in **Bern,** Amthausgasse 4.
Vertreter in:
Zürich: Anton Waltisbühl, Bahnhofstrasse 46.
St. Gallen: B. Wilds Sohn.
Luzern: J. R. Güdels Witwe.
Solothurn: J. Borel, Spenglermeister
Olten: S. Kulli, Spenglermeister.
Aarau: Karl Richner, Röhrenfabrik.
Biel: E. Bütikofer, Betriebschef.

Turngeräte und -Einrichtungen.
Spezialität:
Barren mit pat. Vorrichtung zum Weiterstellen
liefert
J. Müller, Turnlehrer, **Glarus.** 895

Elektrische Taschenlampe
„Mentor“

Mit weissemaillirtem Glühlämpchen, garantirt als die beste Taschenlampe, strahlend helles Licht, gibt ca. 5000 Beleuchtungen (Feuersgefahr ausgeschlossen) sehr praktisch in der Tasche zu tragen. 364/2
Preis per Stück **Fr. 2.50** gegen Nachnahme.
Ersatzbatterie zum Gebrauch für einige Monate 1 Fr. per Stück.
Wöchentlicher Verbrauch ca. 1000 Batterien.
Katalog über elektrische Neuheiten franko.
Zigarren- und Zigaretten-Anzünder
„Fix“
interessante Neuheit 1 Fr.
„Au Jupiter“, Genf 3, Rue Bonivard 12.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 52 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1905.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag, 30. Dez., nachm. punkt 3 Uhr, Probe im kleinen Tonhallesaal. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Donnerstag, den 4. Jan., abends punkt 6 Uhr, im Singsaal Grossmünster: Probe für die Pestalozzifeier. Unbedingt vollzählig (Sopran!). Hegar mitbringen!

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Beginn des Schreibkurses unter Hrn. Kellers Leitung nach Neujahr. Dauer za. 16 Stunden. Anmeldungen sind bis spätestens den 4. Januar 1906 an den Präsidenten, Hrn. Lehrer Herter in Winterthur, zu richten. Versammlung der Kursteilnehmer zur def. Festsetzung der Stunden Samstag, den 6. Jan., nachm. punkt 2 Uhr, in der Krone Winterthur.

Bezirkskonferenz Laufenburg.

Präsident:	Hr. *Dr. G. Rüetschi*, Schulinsp., Frick,
Aktuar:	„ *Fritz Gerster*, Lehrer in Ueken.
Kassier:	„ *Pius Hossli*, Lehrer in Zeihen.
Gesangsdirektor:	„ *Herm. Suter*, Lehrer in Laufenburg.
Bibliothekar:	„ *Jos. Graf*, Lehrer in Laufenburg.

Ausschreibung einer Französischlehrstelle

an der

Industrieschule (Oberrealschule) in Zürich.

Auf Beginn des Schuljahres 1906/07 ist an der Industrieschule in Zürich eine Lehrstelle für Französisch an allen Klassen und eventuell für Italienisch oder für Englisch an Anfängerklassen zu besetzen. Nähere Auskunft über die Anforderungen und Verpflichtungen erteilt das Rektorat.

Anmeldungen sind, begleitet von den Ausweisen über Studien und bisherige Tätigkeit, bis 12. Januar 1906 der Direktion des Erziehungswesens, Herrn Regirungsrat Ernst, schriftlich einzureichen. (O F 2883) 960

Zürich, den 23. Dezember 1905.

Die Erziehungsdirektion.

Sekundarschule Winterthur.

An der Mädchensekundarschule Winterthur ist auf Beginn des Schuljahres 1906/07 eine neue Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von einem Wahlfähigkeitszeugnis und einer kurzen Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit bis spätestens den **16. Januar 1906** dem Präsidenten der Sekundarschulpflege Winterthur, Herrn **Kreisingenieur J. Müller** dahier, einzusenden.

Winterthur, den 26. Dezember 1905. (O F 2880) 959

Die Sekundarschulpflege.

Offene Lehrstellen.

An der Primarschule **Altstetten** bei Zürich sind auf 1. Mai 1906, die Genehmigung durch die Schulgemeindeversammlung vorbehalten, zwei Lehrstellen definitiv zu besetzen. Dieselben werden anmit zur Bewerbung ausgeschrieben. Gemeindezulage 400—800 Fr. Ruhegehalte.

Anmeldungen, mit den nötigen Ausweisen und Zeugnissen versehen, sind bis zum 20. Januar 1906 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Dr. R. Dietrich, zu richten. 957

Altstetten bei Zürich, den 19. Dezember 1905.

Die Schulpflege.

Kleine Mitteilungen.

— *Schulbauten.* Willisau, Schulhaus und Turnhalle (Kosten?). — Landwirtschaftliche Winterschule in Frauenfeld 160,000 Fr. (Referendumsvorlage). Von den Konkurrenzarbeiten für ein Sekundarschulgebäude Zürich IV erhielten I. u. II. Preis (2000 und 1500 Fr.) Bischof und Weideli, Zürich; III. Preise (750 Fr.) Gebr. Pfister und E. Meier, Zürich. IV. Preis A. Meier von Hallau in Charlottenburg.

— Die Behörden des Amtes *Oberhasli* haben dies Jahr die Resultate der Rekrutenprüfungen mit den Namen der Rekruten veröffentlicht. *-ss.*

— Die *Gemeinnütz. Gesellschaft* des Bezirkes Zürich hatte letztes Jahr 102 verwahrloste Kinder (75 Knaben und 27 Mädchen) in Versorgung. Die freiwilligen Gaben hiefür betrugen 17,262 Fr., Eltern und Gemeinden leisteten 7259 Fr.; Überschuss der Einnahmen 2706 Fr.; Vereinsvermögen 106,558 Fr.

— Die Gemeinnütz. Gesellschaft des Bezirkes Uster wird 1906 für diesen Bezirk eine Ferienkolonie organisiren. (Unterhandlung mit der Kolonie Töss betr. Benutzung.)

— Mit 1. Jan. erscheint im Verlag G. Grunau die erste Nr. des offiziellen Organs des Verbandes bern. Arbeitslehrerinnen, das „Arbeitsschulblatt“. Dies neue Fachblatt, redigirt von der Präsidentin des gen. Verbandes, Frl. Anna Küpfer, Arbeitslehrerin in Bern, unter Mitwirkung eines Redaktionskomites, bezweckt die Hebung des Handarbeitsunterrichts für Mädchen, sowie die Förderung der gemeinsamen Interessen der Arbeitslehrerinnen.

— Viel zu schreiben gibt der Presse die amtl. Versendung (Unterrichtsdirektion Bern) einer Reklame zu gunsten des Buches: Die gute alte Zeit (J. von Lehmann, 7 Fr. statt 25 Fr.) im Verlag von F. Zahn.

— *Ungleiche Schnelligkeit.* Das zürch. amtl. Schulblatt veröffentlicht in der Dezbr.-nummer die Ergebnisse der *Rekrutenprüfungen* v. Herbst 1904, das bernische amtliche Schulblatt die Ergebnisse vom Herbst 1905.

Offene Lehrstelle.

An der **thurgauischen Kantonsschule** in Frauenfeld ist auf Beginn des nächsten Schuljahres eine Lehrstelle für **alte Sprachen,** mit eventueller Lehrpflicht auch für Deutsch und Geschichte, neu zu besetzen. Jahresbesoldung bis auf 3800 Fr. bei wöchentlich höchstens 26 Unterrichtsstunden. 961

Auf diese Stelle reflektirende Lehrer haben ihre Anmeldung im Begleite ihrer Zeugnisse bis spätestens den 20. Januar 1906 bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Frauenfeld, den 27. Dezember 1905.

Das Erziehungsdepartement.

Sekundarlehrerstelle.

Die zweite Lehrstelle an unserer Sekundarschule, welche gegenwärtig ein Verweser innehat, ist auf 1. Mai 1906 definitiv zu besetzen und wird zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Besoldungszulage 500—600 Fr.

Anmeldungen sind unter Beilage der nötigen Ausweise bis zum 15. Januar 1906 an Herrn Kantonsrat H. H. Günthardt einzureichen, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. 956

Adliswil, 21. Dezember 1905.

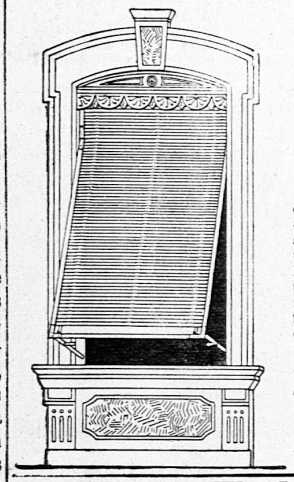
Die Sekundarschulpflege.

Rolladenfabrik Horgen

Wilh. Baumann. 119

Ältestes Etablissement dieser Branche in der Schweiz.

Vorzüglich eingerichtet.



Holzrolladen

aller Systeme,

Rolljalousien

mit eiserner Federwalze

Patent ✠ 30973.

Die Rolljalousien Patent + 30973 bilden **die beliebtesten Jalousien für Schulhäuser.** Sie beanspruchen von allen Verschlüssen am wenigsten Platz, und nehmen am **wenigsten Licht weg.** Holzjalousien schliessen **gegen Witterungseinflüsse viel besser ab, als Tuchstoren.** Die Handhabung ist **viel einfacher, zuverlässiger, praktischer** und die Anlage eine viel **solidere.**

Zugjalousien. Rollschutzwände.

Ausführung je nach Wunsch in einheimischem, nordischem oder überseeischem Holze.

Prospekte und Kostenvoranschläge gratis.

Zur Zahnpflege!

Odontine Andreae

von Ph. Andreae, Fabrik pharmazeutischer und hygienischer Präparate in Bendlikon-Zürich (vormals in Bern).

Sehr bekannte und bewährte antiseptische **Arnica-Zahnpasta.** Zur Reinigung und Erhaltung der Zähne; für Kinder und Erwachsene. Mehrmals prämiirt. Zu haben in Holzschachteln, Glasdosen und Zinntuben.

Thymine Andreae

Thymol-, Salol-, Arnica-Zahn- und Mundwasser.

Myrrhine Andreae

Myrrhen-Arnica-Zahnwasser. 910

Diese Präparate sind in den meisten Apotheken, Drogerien und Parfümeriehandlungen zu haben, sowie beim Fabrikanten

Ph. Andreae in Bendlikon.

Man wird vor Nachahmungen gewarnt und verlange ausdrücklich die Präparate Andreae.

Den Tit. Schulbehörden und der Lehrerschaft werden auf Verlangen Prospekte, sowie Gratis-Muster franko zugeschickt.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 122

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Mein Ideal- und Lebens- Bedürfnis geradezu, sind mir bei **Husten, Heiserkeit** und **Erkältung** die altbekannten **Wybert-Tabletten**; sie klären und stärken die Stimme; für Raucher unentbehrlich. 852

1 Schachtel Fr. 1. — in den Apotheken.

Präparator.

Für schnelles und billiges Ausstopfen von Tieren aller Art empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

W. Leumann, 937

10 Paulstrasse **Winterthur** Paulstrasse 10

Pension Myosotis

LOCARNO

empfiehlt sich bestens. **Pension von 4 Fr. an.** 921

Briefmarkensammler 915

erhalten meine **Preisliste** gratis.

An- und Verkauf von alten Briefmarken.

A. Schneebeli, Fraumünsterstr. 25 (Zentralhof) Zürich.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Als Geschenkwerk empfehlen wir:

„Frohe Stunden“

Zürcher Verse

von **J. Hardmeyer-Jenny.**

Mit Bildnis des Verfassers.

Volksausgabe geb. **Fr. 3. 50,** brosch. **Fr. 2. 60.**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Castello di Ferro

Eine Erzählung für die Jugend

von

Maria Wyss.

92 Seiten 8⁰ mit 6 Illustrationen, eleg. geb. **2** Fr.

*** Nach Inhalt und Sprache ist das Büchlein eine **Jugendschrift**, die sich als Festgabe um so mehr eignet, als es schön ausgestattet ist und hübsche Illustrationen enthält. Wir empfehlen das Büchlein angelegentlich.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Der Handfertigkeits-Unterricht in englischen Volksschulen. Von *H. Bendel,* Professor. Mit 9 illustrirten Tafeln. Preis Fr. 4.50.

Diese Studie ist die verdienstvolle Arbeit eines Mannes, der durch eigene ausgezeichnete Tätigkeit auf dem Gebiete des praktischen Bildungswesens, wie als Vertrauensmann der kantonalen und eidgenössischen Behörden vor allen befähigt ist, uns mit Bestrebungen auf dem Gebiete des Schulwesens bekannt zu machen, die wir noch nicht genugsam kennen und würdigen, und denen andere Staaten, besonders Nordamerika und England, so Vieles verdanken. In seiner amtlichen Tätigkeit hat der Autor immer und immer die Beobachtung machen müssen, dass bei allem Wissen, das man bei uns der Jugend beizubringen bestrebt ist, man zu wenig Gewicht auf das legt, was das A B C aller Schulung und Ausbildung sein sollte auf die richtige Ausbildung der Sinne, vor allem des Gesichts- und des Tastsinns. Diese übrigens in weiten Kreisen lebende Überzeugung führte bei uns dahin, an obern Schulklassen den Handfertigkeitsunterricht einzuführen; allein dieser ist nach des Autors Ansicht ein Notbehelf und erreicht seinen Zweck nicht, so lange, als er nicht von den Elementarklassen an durch zielbewusste Umgestaltung des Unterrichts vorbereitet wird.

Da die praktischen Engländer in dieser Weise vorgehen, so nahm sich der Autor die Mühe, diese, die ganze englische Volksschule charakterisirende Materie an Ort und Stelle zu studiren. Seinem scharfen Auge und seiner meisterhaften Art der Darstellung verdanken wir die gründliche Belehrung, die er uns darüber in seiner Studie gibt.

Wir empfehlen das Buch, das sich bescheiden eine „Studie“ nennt, aufs eindringlichste nicht nur Schulbehörden und der Lehrerschaft, sondern auch allen denen welchen die Heranbildung unserer schweizerischen Jugend Herzenssache ist.

„Des couleurs et de la lumière“ par *Th. Bliggenstorfer.* Preis 2 Fr.

Diese kleine Abhandlung hat den Zweck, den Anfängern und Schülern in Malerei, industriellem Zeichnen, Vervielfältigungsverfahren in Farben u. s. w. grosse Dienste zu leisten, indem sie denselben in einer Art kurz abgefasstem Manual alles gibt, um sich in der Anwendung der Farben nie in Verlegenheit zu sehen, oder besser gesagt, indem sie denselben allen notwendigsten Aufschluss gibt, welchen der Maler direkt anwenden kann, um sich stets unter den besten Bedingungen zu befinden. Absolut nur die physikalischen Eigenschaften der Farben und des Lichtes, so, wie sie der Maler verstehen soll, beschreibend, kann dieselbe auf alle Kunstarbeiten ohne Unterschied angewendet werden.

Kurz und leicht verständlich geschrieben, ist dieselbe von einer chromolithographischen Tafel begleitet, die dazu dienen soll, die im Texte enthaltenen Prinzipe zu veranschaulichen.

Geometrie für Sekundarschulen, von *E. von Tobel,* Sekundarlehrer. **Für die Hand des Schülers.** 2. Aufl. Geb. Fr. 1.30. **Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers.** Geb. 2 Fr. (An Lehrer und Schulbehörden liefern wir ersteres zu Fr. 1. 20, wenn es direkt von der Verlagsbuchhandlung in mindestens 12 Exemplaren auf einmal bezogen wird.)

Während die Schülerausgabe nur die nötigsten Erklärungen, Lehrsätze und Aufgaben enthält, finden wir in den „weiteren Ausführungen“ mannigfache Winke für die Behandlung des Stoffes, wie sie der geistigen Reife der Sekundarschüler entspricht. Bekanntlich sind 12—14-jährige Schüler noch nicht sehr empfänglich für Euklidische Beweise; das Interesse hiefür kann nur allmälig geweckt werden. Deshalb strebt unser Büchlein in erster Linie nach Anschaulichkeit und praktischer Verwendbarkeit, versäumt aber nicht; die Schüler nach und nach auch an genaues Unterscheiden, richtiges Schliessen und ein zwingendes Beweisverfahren zu gewöhnen.

Auflösungen zur Geometrie für Sekundarschulen, von *Edw. v. Tobel,* Sekundarlehrer, Zürich. Preis gebunden 2 Fr.

Die vorliegenden „Auflösungen“ bilden den notwendigen Abschluss der nunmehr in drei Teilen vorliegenden „Geometrie für Sekundarschulen“ (Leitfaden; Weitere Ausführungen für die Hand des Lehrers; Auflösungen). Den zahlreichen Freunden der ersten beiden Teile wird dieser dritte, abschliessende Teil ein wertvolles Hülfsmittel für den Unterricht sein, namentlich auch deswegen, weil neben den arithmetischen Resultaten aller Aufgaben des „Leitfadens“ eine grössere Anzahl von Figuren mit erklärenden Zusätzen sich finden. Dass, namentlich im dritten Abschnitt, nicht nur die Endresultate, sondern auch Zwischenresultate oder Andeutungen zu den Lösungen gegeben werden, wird allseitig begrüsst werden. Die vorliegenden Auflösungen werden, wir sind dessen sicher, zu den zahlreichen alten Freunden des „Leitfadens“ eine Reihe neuer hinzufügen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.